Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 25 Mk. deutsch. — Einzelnummer 25 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 128. — **Bromberg, Dienstag den 4. Juli 1922.** — **46. Jahrg.**

Das Ende einer Legende.

Aus Bochum wird gemeldet: Fortgesetzt treffen im rheinisch-westfälischen Gebiet Deutsche aus dem Polen zugesprochenen oberschlesischen Gebiet ein, die hier untergebracht werden. Arbeit erhalten sie in den Fabriken, wo Arbeitermangel herrscht, weil 25 000 Polen, die für Polen optiert haben, aber doch nicht dorthin, sondern nach Frankreich ausgewandert sind, das rheinisch-westfälische Gebiet verlassen haben.

Die polnische Berufsvereinigung in Bochum hat sich gespalten. Aus ihr sind alle Polen ausgetreten, die bei voller Wahrung ihrer nationalen Eigenart, ein gutes Einvernehmen mit den Deutschen wünschen. **Diese Polen haben sich zu einem polnischen Arbeiterbund zusammengeschlossen und einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß die Polen ausnahmslos als ärmste Proletarier nach dem Westen Deutschlands kamen und dort dank der deutschen Kultur eine viel höhere Stufe erreichten. Sie wendeten sich in diesem öffentlichen Aufruf an die Warschauer Regierung und fordern, daß die Ausschreitungen gegen Deutsche und die Bedrückung endlich aufhören. Nicht länger dürfe Polen diese Kulturschande dulden. Wie die Polen in Westdeutschland frei unter dem Gesetz leben, müsse man auch den Deutschen in Polen dieselben Rechte einräumen.**

Die Leiden der Polen in Deutschland müssen in der Tat furchtbar sein, denkt der wohlmeinende Pole hierzulande, wenn er die Legendensammlungen seiner Presse liest. Im vergangenen Jahr begab sich eine gemischte Untersuchungskommission in das Industriegebiet und konnte keine sonderlichen Steine des Anstoßes entdecken. Wird die Stimme der westfälischen Polen selbst in ihrer alten Heimat gehört werden? Wir fürchten, man wird sie verschweigen. Wie man unsere deutsche Not verschweigen und mit dem Mantel gutgefärbter Legenden verdecken will.

Dunkelmänner an der Arbeit.

Kaum hat der Staatschef zur Lösung einer langanhaltenden Regierungskrise die Ernennung des neuen Kabinetts Śliwiński unterzeichnet, da setzen schon die Rechtsparteien alle Hebel in Bewegung, um dieses Kabinett wieder zu stürzen und die Gewalt in ihre Hände zu bringen.

Bereits am Mittwoch wurde in den Wandelgängen des Sejms auf die geheimen Umtriebe der Nationaldemokraten hingewiesen, die den Zweck verfolgen, eine Mehrheit der Rechten und des Zentrums für ein parlamentarisches Kabinett zu bilden, das sofort nach dem erwarteten Sturz des Kabinetts Śliwiński die Regierung übernehmen soll. Der Sturz dieses Kabinetts soll nach den Plänen der Rechten gleich bei der Vorstellung der neuen Regierung erfolgen, weshalb die Rechten zwecks Bildung einer Mehrheit eifrig bestrebt sind, sich der Stimmen des Klubs für Verfassungsarbeit und der Deutschen Vereinigung zu versichern. Im Laufe des Donnerstag wurden diese Bemühungen fortgesetzt, wobei die Rechten auf ihren konspirierenden Sitzungen beschlossen, im Falle der Unmöglichkeit des sofortigen Sturzes Śliwińskis, seine Regierung mit allen nur möglichen Mitteln, vorwiegend auf finanziellem Gebiet, zu boykottieren, indem sie ihm die Kredite für alle dringenden Angelegenheiten verweigern. Man beschloß, die Mehrheit der Rechten und des Zentrums um die Personen Korfantys und Skulski's zu gruppieren. Skulski soll dabei ganz besonders in den Vordergrund gerückt werden, da man seine Person bei den unentschlossenen Elementen des Zentrums als annehmbar erachtet.

Allen diesen Umtrieben der Nationaldemokraten und ihrer Anhänger brauchte man schließlich ja keine allzu große Bedeutung beimessen, wenn nicht der Herr Sejmmarschall selbst an dieser ganzen Aktion der Rechten recht rührigen Anteil nehmen würde. Der Herr Sejmmarschall, der die rechten Sejmparteien unter seine Fittiche nahm, hat nämlich beschlossen, ihnen zwecks Erleichterung ihrer verschwörerischen Tätigkeit seine Privatwohnung, die er kraft seines Amtes inne hat, zur Verfügung zu stellen und hat für Donnerstag abend die Vertreter der Rechten und des Zentrums, und zwar des Nationalen Volksverbandes, der Nationalen Christlichen Volkspartei, der Christlichen Demokratie, der Nationalen Volksvereinigung, des Bürgerklubs, des Katholischen Volksverbandes und des Klubs für Verfassungsarbeit zu sich geladen. Anwesend waren die Abg. Głąbiński, Dubanowicz, Czerniewski, Skulski, Matakiewicz, de Rosset, Stesłowicz u. a. — Daß man die Mitglieder der — bei der Abstimmung vielleicht ausschlaggebenden — Deutschen Vereinigung nicht zu dieser Besprechung gebeten hatte, dürfte seinen Grund darin haben, daß die deutsche Sejmfraktion in ihrer klaren Oppositionsstellung zu der Rechten so nachdrücklich verharrt, daß jeder Versuch, sie in das Lager der minderheitsfeindlichen Chauvinisten hinüberzuziehen, von vornherein als zur Unfruchtbarkeit verurteilt erscheint.

Von einem der Teilnehmer an dieser Sitzung, der zwar zur Diskretion verpflichtet ist und daher nicht alle Beschlüsse mitteilen kann, der aber über den Verlauf der Sitzung sehr erbittert war, erfuhr der „Kurjer Poranny" was folgt:

Der Sejmmarschall eröffnete die Sitzung unter dem Vorwande, die Ansichten der Rechten über die in der Gesetzesvorlage über die Wahlordnung getroffenen Abänderungen in Einklang zu bringen. Entgegen den Beschlüssen, die in der vergangenen Woche in dieser Angelegenheit gefaßt wurden, brachte er seine persönliche Meinung dahingehend zum Ausdruck, man sollte bei der dritten Lesung dieser Gesetzesvorlage einen Abänderungsantrag einbringen, der die Vorlage von Grund aus ändere, indem nämlich das System de Hondts ohne Staatsliste eingeführt werde.

Im übrigen aber haben die Beratungen über die Wahlordnung nicht allzuviel Zeit in Anspruch genommen, da man alsbald, und zwar unter Beteiligung des Sejmmarschalls, zum Thema über „die kurze Dauer der Regierung Śliwiński" überging. Es wurden Projekte zum Sturz dieser Regierung geschmiedet und die Art und Weise zur Bildung einer Sejmmehrheit zwecks Bildung einer künftigen „parlamentarischen" Regierung in Erwägung gezogen. Ganz besonders aber war man bemüht, für dieses Abenteuer den Vertreter des Klubs für Verfassungsarbeit zu gewinnen. Gleichzeitig erwog man auch die Möglichkeit, die bevorstehende Kabinettskrise bis zur Staatschefskrise auszudehnen. — Die Beratungen bei dem Sejmmarschall dauerten angeblich bis 2 Uhr nachts.

Sofort nach Bekanntgabe der Details dieser Sitzung durch den „Kurj. Por." begab sich der Abg. Rataj im Namen der Piasten zum Sejmmarschall, um ihm seine Verwunderung über den Vorwand, unter welchem diese Sitzung einberufen wurde, auszudrücken und um Aufklärung darüber zu bitten, was ihn als Sejmmarschall veranlaßt habe, der Gesetzesvorlage über die Wahlvorlage bei der dritten Lesung eine Fassung zu geben, die der dem Sejm vorliegenden vollständig widerspreche. Herr Trampczyński antwortete, daß er in seiner Eigenschaft „als Abgeordneter" stets ein Gegner der Staatslisten war, daß er diese seine Ansicht niemals zu verheimlichen suchte und daß er die ganze Aktion nicht als Sejmmarschall, sondern nur als Abgeordneter eingeleitet habe. Über die Natur der Beratungen befragt, die sich auf den Sturz der Regierung Śliwiński beziehen, antwortete der Marschall, daß er in seiner Wohnung tun könne, was ihm beliebe.

Im Klub für Verfassungsarbeit herrscht große Bestürzung. Die Abgeordneten des Klubs waren der Überzeugung, daß es sich auf dieser Sitzung nur um unverbindliche Debatten über das Wahlordnungsgesetz handeln werde, nicht aber, daß sie in Beratungen hineingezogen werden würden, die alle Zeichen einer Verschwörung trugen. Mit einer solchen aber könne ihr Klub, einerlei, welche Stellung er auch dem neuen Kabinett gegenüber einnehmen möge, nichts gemein haben.

Zum Schluß muß noch bemerkt werden, daß Herr Leopold Skulski gleich am Freitag früh alle rechten Parteien davon in Kenntnis setzte, daß er nach reiflicher Überlegung auf keinen Fall sich damit einverstanden erklären könne, daß sein Name mit der Bildung einer neuen rechten Regierung, wie dies am Donnerstag beim Sejmmarschall besprochen wurde, in Verbindung gebracht werde, denn er könne weder jetzt noch auch später die Bildung einer zentrorechten Regierung übernehmen.

Polen soll ruiniert werden!

Nach dem Vorbild vergangener Parlamente.

(Drahtbericht unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 3. Juli. Die Vorstellung des Kabinettes, die Programmrede Śliwińskis, die Debatte darüber und die Abstimmung über die Vertrauensfrage wurde für die nächste Sejmsitzung am Mittwoch angesetzt. Es ist ungewiß, ob noch vorher die dritte Lesung des Wahlgesetzes beginnt, oder ob diese ganz auf die Donnerstagssitzung vertagt wird. Die Spannung der öffentlichen Meinung auf das Ergebnis der Vertrauensfrage ist ganz ungeheuer, da seitens der in Opposition verharrenden Rechtsparteien starke Versuche zu erwarten sind, das Kabinett durch Ablehnung der Vertrauensfrage unbedingt wieder zu Fall zu bringen.

In Sejmkreisen erhält sich die Ansicht, daß die Rechtsparteien möglicherweise auf Obstruktion gegen die Wahlgesetzverabschiedung treiben werden; man erwartet von ihnen neue Anträge, durch die sie in dritter Lesung die Grundsätze des Wahlgesetzes erschüttern, vor allem aber die Reichsliste oder doch deren Bestimmungen abschaffen wollen. Gelingt diese Obstruktion, so wäre mit einer neuen wochenlangen Kommissionsarbeit für das Wahlgesetz zu rechnen und damit mit einer Verlängerung des Sejms und der Verschiebung der Wahlen vom Herbst auf das kommende Frühjahr.

*

Artur Sliwinski.

Der in Lodz erscheinende rechtsstehende „Rozwój" gibt nachstehende Charakteristik des neuen Ministerpräsidenten: Herr Artur Śliwiński ist in Polen sehr wenig bekannt, aber aus der von den Deutschen zur Zeit der Okkupation herausgegebenen „Bibliographischen Tafel" der verschiedenen polnischen Politiker, unter spezieller Berücksichtigung derjenigen Männer, die den Deutschen in die Hände arbeiteten, ist zu ersehen, daß Śliwiński im Jahre 1877 geboren wurde, im Jahre 1898 eine Mittelschule in Lodz beendete und hierauf bis zum Jahre 1901 die Handelsakademie in Leipzig besuchte. Nach Beendigung dieser Studien war S. eine gewisse Zeit in einer Kiewer Bank als Buchhalter tätig. Im Jahre 1910 zählte S. in Warschau zu der sogenannten radikalen Intelligenz, und während des Krieges wie auch während der Okkupation gehörte er gemeinsam mit seiner Gruppe dem deutschfreundlichen Lager an. Im Jahre 1916 wurde S. von den Deutschen zum Stadtverordneten der Stadt Warschau ernannt und im Jahre 1919 in dieser Eigenschaft gewählt. In der Stadtverordnetenversammlung schloß sich Śliwiński der Gruppe der „Reformer der städtischen Wirtschaft" an. Ein besonderes politisches Programm verfolgt diese Gruppe nicht, und ist von ihr nur soviel bekannt, daß sie zu den vertrauten Anhängern Piłsudskis gehört. Dank der Agitation der Linken wurde S. von der Stadtverordnetenversammlung zum Vizepräsidenten von Warschau gewählt und befaßte sich als solcher mit den kulturellen Aufgaben, die kein tieferes Eindringen in die städtische Wirtschaft erfordern.

Bei allen praktischen Problemen des wirtschaftlichen Lebens aber, die an Herrn Artur Śliwiński in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Stadt Warschau herantraten, erwies er eine komplette Indolenz, der auch noch etwas sentimental-träumerisches zugrunde lag. Herr S. ist der Typ eines sentimentalen Romantikers, der sich über die gegenwärtigen Lebensfragen durchaus nicht orientieren kann. Dafür aber ist er ein gefühlvoller Verehrer des Herrn Josef Piłsudski, der in den „Kommandanten" verliebt ist wie ein junges Mädchen. Es ist dies aber auch das „einzige Verdienst", dem Herr Artur Śliwiński augenblicklich seine Ernennung zum Leiter der Regierung der Republik Polen zu verdanken hat." —

So sehr sentimental-träumerisch scheint der neue Ministerpräsident nun doch nicht veranlagt zu sein; denn es ist eigentlich nicht Sache eines verliebten jungen Mädchens, dem ganzen Verschwörerklub der staatschefsfeindlichen und nach unserer Ansicht auch staatsfeindlichen Parteien entgegenzutreten. Hat sich der vierschrötige Lutosławski wirklich durch einen sentimentalen Romantiker aus dem Sattel heben lassen?

Gabriel Narutowicz.

Ingenieur Gabriel Narutowicz, der im Kabinett Śliwiński zum Minister des Auswärtigen ernannt wurde, wurde im Jahre 1865 geboren. Er absolvierte das deutsche klassische Gymnasium in Libau; danach besuchte er die Mathematische Fakultät in Petersburg. Er studierte das Bauingenieurfach auf dem Polytechnikum in Zürich, wo er auch im Jahre 1891 das Diplom eines Ingenieurs erwarb. Von 1891 bis 1892 sehen wir ihn beim Bau von Eisenbahnen in der Schweiz, und von 1892 bis 1894 als Leiter des städtischen Wasser- und Kanalisationsamts in St. Gallen beschäftigt. Im Jahre 1895 ist er Sektionsleiter bei der Regelung des Rheins an der schweizerisch-österreichischen Grenze. In diesem Jahre eröffnet er auch in St. Gallen ein eigenes Ingenieurbureau, welches eine ganze Reihe von Regulierungsarbeiten bei Quellen, Flüssen, Wasserwegen und Eisenbahnstrecken ausführte. Vom Jahre 1908 bis 1920 ist er ordentlicher Professor am Polytechnikum in Zürich. Gleichzeitig ist er auch technischer Beirat der Stadt Zürich sowie juridischer und technischer Beirat der Schweizer Regierung. Im Jahre 1920 kam er nach Polen, wo er im Kabinett Witos nach dem Rücktritt Kędziers das Ministerium für öffentliche Arbeiten übernahm.

*

Wie wir soeben drahtlich aus Warschau erfahren, steht die Ernennung des Bankdirektors Zygmunt Jastrzębski zum Finanzminister unmittelbar bevor.

Das Portefeuille für Post und Telegraphie soll, dem Vernehmen nach, nicht mehr besetzt werden. Es soll vielmehr beim Ministerium für Handel und Gewerbe ein Unterstaatssekretariat für Post- und Telegraphenwesen mit selbständigen Befugnissen eingerichtet werden.

Danziger Börse am 3. Juli.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 8,45 — **Dollar 403**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau

Hottentottenlogik.

Der Haß der Nationaldemokraten gegen den Völkerbund wegen dessen vorläufig nur theoretischer Absicht, zugunsten der Volksminderheiten einzuschreiten, führte — so schreibt die Warschauer jüdisch-nationale Zeitung „Nasz Kurjer" — letzhin zu einem äußerst sensationellen Ergebnis. Nach Auffassung der Chauvinisten darf der Völkerbund sich in die inneren Angelegenheiten eines Staates nicht einmischen; wird aber eine Minderheit in irgend einem Staate benachteiligt, so kann der Botschafter ihrer Stammesgenossen als Verteidiger auftreten. Wohl taucht hier die Frage auf, was dann jene Minderheiten tun sollen, die keinen eigenen Staat besitzen (wie z. B. bis noch vor kurzem die Polen, gegenwärtig die Juden, Ruthenen, Weißrussen usw.). Aber welcher Chauvinist schaut denn auf seine eigene traurige Vergangenheit oder befürchtet einen unheilvollen Zufall in der Zukunft? Für ihn existiert nur der heutige Tag, und die Moral der Welt muß genau nach seinen kurzsichtig verstandenen egoistischen Bedürfnissen zugeschnitten werden.

Es ist noch in unserer Erinnerung, wie die polnische Regierung unlängst als Verteidigerin der unterdrückten Polen in Kowno aufgetreten ist. Diesem Beispiel folgte nunmehr die deutsche Regierung. Sei es infolge der Nichtanerkennung des Völkerbundes durch Deutschland oder auch infolge seiner Nichtzugehörigkeit zu demselben, faßte die deutsche Regierung den Entschluß eines unmittelbaren Einschreitens zugunsten der Deutschen Polens. Von unserem Standpunkt aus ist der Schutz der Minderheiten, der nicht durch eine internationale Institution, sondern durch eine fremde Regierung erfolgt, nicht am Platze, denn dies erweckt immer den Verdacht der Parteilichkeit und der Verfolgung von Nebenzielen. Am wenigsten aber dürften die Nationaldemokraten dagegen etwas auszusetzen haben. Die litauische Reaktion hat gewiß gleichfalls zur Zeit des polnischen Einschreitens dasselbe Gezeter angestimmt, wie dies gegenwärtig in den Spalten der „Rzeczpospolita" Herr Roman Rybarski tut, der vor kurzem Vizeminister in derselben Regierung war, die in Kowno einschritt.

Worum handelt es sich denn hier? In einer der letzten Reichstagssitzungen in Berlin erklärte der Vertreter des Ministeriums des Äußeren in Beantwortung einer Interpellation bezüglich der Wahlordnung für den polnischen Sejm, daß diese Wahlordnung tatsächlich die Volksminderheiten schädige und daß sie im Gegensatz zu Art. 76 des oberschlesischen Vertrages stehe. Angesichts dessen werde die deutsche Regierung diplomatische Schritte unternehmen, um die Interessen der völkischen Minderheit **in Polen zu schützen.**

Herr Rybarski ist nicht so naiv, um es nur bei grundsätzlichen Klagen bewenden zu lassen. Er befürchtet, daß der vernünftige Pole sich sagen wird: warum sollte ein Volksgenosse sich nicht seines Stammesbruders annehmen?

Angesichts dessen läßt der Verfasser sich in einen meritorischen Streit mit den Deutschen ein. Hier ist jedoch sein Gedankengang derart, daß man sich wirklich wundern muß, wie ein solch unbedeutender Mensch bei uns das bedeutsame Amt eines Verwesers des Reichsschatzes bekleiden konnte. Wenn nämlich der niederste Angestellte im Kontor eines Bankhauses ebenso denken würde, würde er längst seine Stellung eingebüßt haben. Das oberschlesische Abkommen lautet, wie der Verfasser selbst zugibt, folgendermaßen: „Die zur Minderheit gehörenden Bürger unterliegen keinerlei Beschränkungen in der Ausübung des Abstimmungsrechts während der Volksbefragung sowie in der Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechts während aller Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften des Staates usw." Darauf antwortet Herr Rybarski: „Enthält der Entwurf der Wahlordnung irgendwelche Beschränkungen der Volksminderheiten? Es gibt darin keinerlei derartige Beschränkungen." — Der oben erwähnte Angestellte könnte ebenso sagen: „Ich habe dem Herrn Prinzipal ein Zehndollarstück mit Adler und Aufschrift gebracht; daß es aber nicht aus Gold ist, sondern aus Blech, und nicht echt, sondern falsch, das schadet absolut nichts."

Ein ebensolches Falsifikat gewöhnlicher Gattung war der ursprüngliche Entwurf der Wahlordnung. Zum Glück fanden es die Schöpfer später selbst für notwendig, ihn etwas zu verbessern. Scheinbar ist alles in Ordnung. Jeder Bürger ist vor dem Gesetz gleich; wenn aber ein Deutscher, Jude oder Russe u. dgl. einen Wahlzettel in die Urne wirft, so springt an Stelle eines Verteidigers seiner Rechte solch ein Abgeordneter daraus hervor, der seine Vernichtung anstrebt.

Die Ausrede des Herrn Rybarski, daß die Wahlordnung gegen die kleinen Parteien überhaupt gerichtet war und nicht gerade gegen die Minderheiten, zeugt davon, daß der Verfasser auf eine geringe Intelligenz und ein schwaches Gedächtnis seiner Leser rechnet. Kein anderer, als die Genossen des Herrn Rybarski, alle diese Herren Lutoslawski, Dubanowicz usw. haben sowohl von der Sejmtribüne aus als auch in den Spalten der Presse mit einem außerordentlichen Zynismus erklärt, daß es ihnen hauptsächlich darum gehe, daß der Sejm nicht durch Andersstämmige überflutet werde, d. h., daß diese letzteren nicht ihrer Rechte teilhaftig werden, sondern daß sie Beschränkungen unterliegen sollen, vor denen sie eben die Minderheitsschutzklauseln sowohl in dem oberschlesischen Vertrage als auch in dem Vertrage von Versailles sowie endlich in der polnischen Verfassung bewahren soll. Ist Herr Rybarski ein so schlechter Finanzmann, um nicht zu begreifen, daß es etwas anderes ist, wenn man eine Forderung auf dem Papier mit der schwachen Aussicht auf Zurückzahlung besitzt, als wenn man Bargeld in der Kasse hat? Manchmal wiederum verrät Herr Rybarski Kenntnis der doppelten Buchführung, wendet sie in der Politik jedoch nicht am rechten Platze an. „Können die Deutschen nicht" — so schreibt er — „zusammen mit den Juden, Ruthenen, polnischen Kommunisten usw. (sic!) einen Wahlblock bilden und die Wahlordnung zu ihren Gunsten ausnützen?" Wie schön und liberal! Sogar mit den Kommunisten! Was für eine schändliche Hetze wurde jedoch von der chauvinistischen Presse in Szene gesetzt, als sie hörte, daß die Minderheiten beabsichtigen, einen Block zu bilden, um ihre verfassungsmäßigen Rechte auszunützen ... Es wurde dies als antipolnischer Schritt angesehen, ja, fast als Staatsverrat. Am Ende vergißt Herr Rybarski, was er am Anfang geschrieben hatte, und fordert selbst eine solche Abfassung der Wahlordnung, daß gerade die Volksminderheiten der Wahlrechte beraubt wurden ...

„Denn es handelt sich" — so schreibt er — „doch darum, ob in Polen die Polen regieren, oder aber, ob wir eine in nationaler Hinsicht gemischte Mehrheit haben werden. Es ist auch schon ein Organisator dieser internationalen Mehrheit vorhanden, bieten doch die Juden immer ihre Vermittlerdienste verschiedenen politischen Spekulanten an." Die Furcht hat große Augen. An Stelle der Organisation der Minderheit sieht sie schon eine Verschwörung der andersstämmigen Mehrheit gegen die polnische „Minderheit". Und die „Vermittlerdienste", die der Verfasser selbst vorher den Deutschen anbot, schreibt er plötzlich den Juden zu. Die Minderheiten dagegen, die nach seinen eigenen Hinweisen von ihren Rechten im Rahmen dieser idealen und gerechten Wahlordnung Gebrauch machen, verwandeln sich plötzlich in „politische Spekulanten". Ungeschickterweise spekuliert Herr Rybarski auf die Dummheit seiner Leser. Solche Hohlköpfe aber gibt es sogar unter dem nationaldemokratischen Publikum nicht.

Haß ist ein schlechter Berater. Die Chauvinisten, die scheinbar nur die Andersvölkischen prügeln, fügen sich selbst den empfindlichsten Schmerz zu. Die hier besprochene Angelegenheit bietet einen schlagenden Beweis dafür. Der Verfasser glaubt nicht, daß in Polen drei Millionen Deutsche sein sollen, aber er wird hoffentlich nicht leugnen können, daß in Deutschland wenigstens noch drei Millionen Polen zurückgeblieben sind. Würde Herr Rybarski auch kein Fünkchen Anstandsgefühl, sondern nur die Gabe der Überlegung besitzen, so müßte er erkennen, daß Polen durch eine Verständigung mit Deutschland sehr viel gewinnen könnte. „Wie du mir, so ich dir." Für die den Deutschen in Polen gewährte Gleichberechtigung könnte auch Polen dieselben Rechte für die Polen in Deutschland verlangen und wenn dies in der Reichstagswahlordnung sein sollte. Den Polen wird der Rat nichts helfen, sich den — Kommunisten anzuschließen, denn dabei werden sie nichts gewinnen. Den Polen muß man das Recht in der Völkerkurie sichern, denn es ist fraglich, ob sie bei der fortschrittlichsten Proportionalität zu einer gebührenden Vertretung gelangen können.

In der Wahlordnung ist es zwischen der Linken und Rechten zu einem Kompromiß gekommen. Es ist wohl einiges weniges geändert worden, aber alles nicht zum Wohle der Volksminderheiten. Um Herrn Rybarski die Maske der Heuchelei vollends vom Gesicht zu reißen, als ob man an eine Benachteiligung der Minderheiten nicht denke, ist zu bemerken, daß durch die Regierung bestimmt wurde, die Zahl der Mandate nur in den reinpolnischen Kreisen zu vergrößern.

Sachlich ist also der Verfasser gründlich kompromittiert. Was die grundsätzliche Frage betrifft, so steht zu hoffen, daß gerade dann ein Grund zur Einmischung faktisch nicht vorhanden sein wird, wenn die Chauvinisten den Staat nicht als ihre ausschließliche Domäne und ihre Mitbürger anderen Stammes nicht als Sklaven werden betrachten dürfen.

Die Bevölkerung der Polnischen Republik.

Das Statistische Hauptamt unter Leitung des Prof. Buzek veröffentlicht auf Grund der letzten Volkszählung eine Statistik über die Zusammensetzung der Bevölkerung. Die Statistik umfaßt alle Wojewodschaften mit Ausnahme des Wilnaer Landes, Oberschlesiens sowie der Militärpersonen.

Danach zählt die Stadt Warschau: 931 176 Einwohner, davon sind Polen 673 320 (72,3 Proz.), Angehörige anderer Nationalitäten 257 856 (27,7 Proz.); Wojewodschaft **Warschau: 2 112 106, Polen 1 895 186 (89,7 Proz.), andere 216 920 (10,3 Proz.); Wojewodschaft Lodz: 2 251 097, Polen 1 859 488 (82,6 Proz.), andere 391 609 (17,4 Proz.); Wojewodschaft Kielce: 2 534 214, Polen 2 312 374 (91,2 Proz.),** andere 221 840 (8,8 Proz.); Wojewodschaft Lublin: 2 085 557, Polen 1 776 047 (85,2 Proz.), andere 309 510 (14,8 Proz.); Wojewodschaft Bialystok: 1 302 259, Polen 996 014 (76,5 Proz.), andere 306 245 (23,5 Proz.); Wojewodschaft Nowogrudek: 1 300 069, Polen 649 719 (50 Proz.), andere 650 350 (50 Proz.); Wojewodschaft Polesie: 876 665, Polen 190 700 (21,8 Proz.), andere 685 965 (78,2 Proz.); Wojewodschaft Wolhynien: 1 433 157, Polen 207 932 (14,5 Proz.), andere 1 225 225 (85,5 Proz.); Wojewodschaft Posen: 1 974 057, Polen 1 628 522 (82,5 Proz.), andere 344 535 (17,5 Proz.); Wojewodschaft Pommerellen: 939 495, Polen 754 907 (80,4 Prozent), andere 184 588 (19,6 Proz.); Wojewodschaft Krakau: 1 989 399, Polen 1 859 838 (93 Proz.), andere 139 561 (7 Proz.); Wojewodschaft Lemberg: 2 718 856, Polen 1 525 751 (56,1 Proz.), andere 1 193 105 (43,9 Proz.); Wojewodschaft Stanislau: 1 348 481, Polen 294 381 (21,8 Proz.), andere 1 054 100 (78,2 Proz.); Wojewodschaft Tarnopol: 1 429 627, Polen 633 948 (44,3 Proz.), andere 795 679 (55,7 Proz.); Teschener Schlesien: 145 252, Polen 110 756 (76,3 Proz.), andere 34 476 (23,7 Proz.)

Die Bevölkerungszahl der Republik Polen beträgt demnach 25 372 437 wovon 17 359 883 (68,4 Prozent) Polen sind, während 8 012 564 (31,6 Prozent) zu anderen Nationalitäten gehören. Mit Schlesien und Wilna würde es somit nach Prof. Buzek 11 000 000 (40 Prozent) Nichtpolen geben.

Wir bemerken, daß es sich bei dieser Statistik um eine amtliche polnische Arbeit handelt, die selbstverständlich kein Interesse daran hat, den polnischen Staat der Minderheiten in vollendeter Klarheit zu zeichnen. Trotzdem zeigen schon die Berechnungen des Herrn Prof. Buzek, daß Polen mit seinen 40 Prozent nichtpolnischen Staatsbürgern als ein ausgesprochener Nationalitätenstaat angesehen und behandelt werden muß. Wird die neue Wahlordnung den Minderheiten aber 40 Prozent der Abgeordnetensitze, das sind etwa 160 Vertreter zubilligen? Wir fürchten, es möchte sich eine sprichwörtliche Toleranz gegen diese gerechte Forderung erheben.

Republik Polen.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 3. Juli. Entgegen anderen Informationen aus der polnischen Presse ist festzustellen, daß die seit langem geplanten deutsch-polnischen Verhandlungen am 8. Juli beginnen sollen. Am Tage vorher wird die deutsche Kommission, die unter der Führung der Herren v. Stockhammern und v. Dircksen steht, in Warschau eintreffen. Es handelt sich um Vorbesprechungen zur Aufstellung eines Verhandlungsprogramms und zur Einigung über den Verhandlungsort.

Der Streit um Wilna.

Warschau, 3. Juli. (Drahtbericht unserer Redaktion.) Ein polnischer Vorschlag an Litauen, direkte Verhandlungen über Optionsfragen für die Bewohner des Wilnalandes zu beginnen, wurde von Litauen abgelehnt. Eine neue polnische Note ist in Vorbereitung.

Die autonome Westukraine.

Wie die „Rzeczpospolita" in Nr. 173 meldet, weilt in Amerika augenblicklich eine Delegation aus Ostgalizien, die allerlei Schritte bei dem Präsidenten Harding und seinem Außensekretär Hughes unternimmt. Sie hat eine Denkschrift überreicht, in der sie betont, daß die dortige Bevölkerung frei von der polnischen Herrschaft sein will. Auf die Frage der Kommission für Außenangelegenheiten des Senats, ob Ostgalizien durch die Abtrennung von Polen nicht der Raub Sowjetrußlands werden würde, antwortete die Delegation, daß, trotzdem die ostgalizische Bevölkerung keine Sympahien für das Sowjetsystem habe, sie jedoch in jeder Form mit ihren Brüdern in Rußland vereint sein wolle.

Deutsches Reich.

Gleiwitz unter Belagerungszustand.

Gleiwitz, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Als am Sonnabend in den Nachmittagsstunden die Apo durch die Besatzungstruppen entwaffnet werden sollte, kam es zu Schießereien mit den Franzosen, da die Franzosen die Apo-Uniformen auf dem Hofe der Schule, in der die Apo entwaffnet wurde, verbrannten. Hierbei wurden, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, zehn französische Soldaten schwer verwundet, zwei Offiziere und ein Bursche getötet. Über Gleiwitz Stadt und Land ist der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden. Die Lokale haben um 6 Uhr abends zu schließen. Der Verkehr auf den Straßen hat von 7 Uhr ab zu unterbleiben.

Die Getreidenmlage angenommen.

Im Reichstag wurde Freitag der grundlegende § 1 der Getreideumlage in der zweiten Lesung angenommen. Danach wird also eine Umlage in Höhe von 2½ Millionen Tonnen Brotgetreide erhoben. Es stimmten das Zentrum, die Demokraten, die Sozialdemokraten, die Unabhängigen und ein Teil der Bayerischen Volkspartei für das Gesetz.

In der gleichen Sitzung gab der Reichstag dem deutsch-russischen Vertrag von Rapallo seine Genehmigung.

Der Trennungsstrich.

In der letzten Fraktionssitzung der Deutschnationalen im Reichstag, die einen stürmischen Verlauf nahm, wurde ein Antrag eingebracht, die Fraktion möchte den Abgeordneten Wulle ausschließen. Dieser Antrag hat schließlich keine Mehrheit gefunden, aber nicht etwa, weil die Fraktion Herrn Wulle nicht vermissen will, sondern, weil man der Auffassung war, daß es keinen Zweck habe, mit dem Ausschluß einzelner Personen vorzugehen und daß man sich der ganzen deutschvölkischen Bewegung entledigen müsse.

Ist es gleich Wahnsinn ....

Am Dienstag, 4. Juli, soll in ganz Deutschland die Arbeit wiederum ruhen. Auf Straßen und Plätzen soll für das Gesetz zum Schutz der Republik demonstriert werden. Überall sollen die Belegschaften der Betriebe in geschlossenen Zügen zu den Demonstrationsplätzen marschieren, wo eine Abstimmung der Demonstrierenden über die Forderungen stattfinden soll, die die drei sozialistischen Parteien im Verein mit dem Gewerkschaftsbund aufgestellt haben, um aus der jetzigen Republik die Diktatur des Proletariats werden zu lassen. Die Stillegung der Straßenbahnbetriebe soll auf die Zeit von 1 bis 5 Uhr, die der Eisenbahn einschließlich der Hochbahn auf die Zeit von 3 bis 3½ Uhr beschränkt werden. Notstandsarbeiten sollen während der Arbeitsruhe verrichtet werden.

Wie es in dem Aufruf heißt, seien die Gewerkschaften und die politischen Arbeiterparteien entschlossen, bei der Durchdrückung ihrer Forderungen vor keinem Widerstand zurückzuweichen.

Die kommunistische Partei geht in einer Kundgebung über diesen Aufruf noch hinaus. In der Kundgebung heißt es: Demonstrationen genügen nicht, die Stunde gebietet Handeln. „Proletarier, hinaus auf die Straße."

Der Streik im Berliner Zeitungsgewerbe.

In Berlin ist ein allgemeiner Streik des Zeitungs- und Buchdruckergewerbes ausgebrochen. Die Arbeiter verlangten eine sofortige 30prozentige Lohnerhöhung, die von den Arbeitgebern mit Rücksicht darauf abgelehnt wurde, daß die Löhne reichstariflich geregelt sind und daß neue für das ganze Reich geltende Lohnverhandlungen bereits auf den 11. Juli anberaumt waren. Hierauf trat die Arbeiterschaft unter Bruch des Tarifs in den Streik, nachdem bereits einige Tage vorher die Belegschaft in einzelnen Betrieben tarifbrüchig geworden war.

*

Zum schweizerischen Gesandten in Berlin wurde vom Bundesrat der Direktor Rüfenach gewählt.

Aus anderen Ländern.

Das Chaos in Europa.

Asquith sagte in einer Rede in Paisley: Die Wirtschaftslage Europas und der Welt sei im gegenwärtigen Augenblick schlechter als vor drei Jahren. Der Grund sei der, daß die Leute, die für die internationalen Beziehungen verantwortlich seien, dem Problem, das die gesamte Schuldfrage umfaßt, und der Streichung der papiernen Verpflichtungen nicht gegenübertreten. Man müßte die Phantasiezahlen beseitigen, die die Berechnung derjenigen beherrschen, die den Versailler Vertrag gemacht hätten. Soweit Großbritannien in Betracht komme, so könne es sich im eigenen Interesse und im Interesse der Welt leisten, auf solche Zahlen zu verzichten. Die deutschen Verpflichtungen müßten innerhalb der Leistungsfähigkeit Deutschlands liegen, ohne Deutschland und ohne die Welt zu ruinieren. Um einen wirksamen Anfang zu machen, müsse Deutschland eine internationale Anleihe erhalten. Der Bankierausschuß sei zu dem Schlusse gekommen, daß man keinen Schritt tun könne, bevor die Staatsmänner und Politiker der Welt endgültig den Betrag der deutschen und der alliierten Schulden festgesetzt hätten.

Der irische Freiheitskampf.

In Dublin wird heftig gekämpft. Die Freistaattruppen machten auf das Hauptquartier der Aufständischen, vor Cork, mit Mörsern und Schnellfeuergeschützen einen Angriff. Die Aufständischen erwiderten das Feuer. Es soll viele Tote und Verletzte gegeben haben. Der Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt. Die Regierung des Freistaates hat eine Nachrichtenzensur eingeführt.

Rußland zahlt nicht, aber fordert.

Im Haag äußerte sich der russische Delegierte Sokolnikow dem „Matin"-Korrespondenten gegenüber, daß die Sowjetregierung eine Verpflichtung zur Zahlung der Kriegsschulden nicht anerkennen könne. Dagegen müsse die Frage der Vorkriegsschulden sorgfältig untersucht und zu einer Regelung geführt werden. Die gegenwärtig nationalisierten Betriebe könnten an die früheren Besitzer nicht zurückerstattet werden und ebenso wenig könnte Schadenersatz dafür geleistet werden. Dagegen seien die früheren Besitzer der heute nationalisierten Betriebe berechtigt, an den neu zu bildenden Firmen sich zu beteiligen.

In der Sitzung der Unterkommission für die Kredite entwickelte Litwinow den Plan der Sowjetregierung zum Wiederaufbau Rußlands. Nach diesem Plan braucht Rußland Kredite in einer Höhe von 2 324 000 000 Goldrubel, die als Kredite an die russische Regierung zur Bezahlung von Bestellungen im Auslande gedacht seien.

Kleine Rundschau.

*** Ein Bild auf einem Stecknadelkopf.** Die kleinste Radierung, die jemals geschaffen worden ist, ist das Werk eines Washingtoner Kupferstechers namens C. Habicht. Es ist ein Bild des Kapitols von Washington, das auf dem goldenen Kopf einer Stecknadel eingeschnitten ist. Die Herstellung dieses Bildes nahm vier Monate angestrengter Arbeit in Anspruch, und drei Tage brauchte der Künstler, um die Oberfläche des Nadelkopfes zu polieren. Das Bild, das mit einem äußerst feinen Diamantenstichel und mit Hilfe einer starken Lupe ausgeführt wurde, ist so klein, daß man es nur durch das Mikroskop sehen kann. Die Einzelheiten, Tore, Fenster, Säulen usw. des Gebäudes, sind auf das genaueste ausgeführt. Unter dem Bilde ist geschrieben „United States Capitol" und darüber „Washington 1922".

*** Ein heroischer Patient.** Ein Schäfer auf einer Farm in Tasmania war, wie englische Blätter melden, kürzlich in seiner Hütte eingeschlafen, als er plötzlich durch einen heftigen Schmerz an der großen Zehe seines linken Fußes aufgeschreckt wurde. Er glaubte nichts anderes, als daß er von einer Schlange gebissen worden sei, und schickte sich an, die Zehe mit dem Rasiermesser abzuschneiden, um einer Blutvergiftung vorzubeugen. Da er damit aber nicht zurecht kam, holte er kurz entschlossen eine Axt und hieb das verletzte Glied ab. Dann sattelte er ein Pferd und ritt rund 25 Kilometer zum nächsten Arzt, wo er, durch den Blutverlust geschwächt, halb ohnmächtig ankam. Die Untersuchung ergab, daß die ganze Operation umsonst gewesen war, da es sich um einen einfachen Rattenbiß gehandelt hatte.

Fahrplan.

Aus Bromberg nach:

Nakel	12 11	5 45*	11 25†	2 25**	8 00					
	*nur bis Friedheim.	†nur bis Erpel.	**nur bis Nakel.							
Thorn	1 26	3 50	4 05	5 45*	6 18	7 55	11 56	12 35	2 25**	7 25
	*nur bis Schulitz.	** Triebwagen.								
Dirschau	3 00	3 55	5 12	5 52	10 22	1 30**	4 23	4 32	9 00**	
	** Triebwagen nur bis Laskowitz.									
Posen	12 20	4 20	7 55	12 40	10 10					
Culmsee	5 05	12 45*	2 40	— * nur bis Fordon.						
Schubin	5 10	1 40	6 15							

In Bromberg von:

Nakel	3 45	6 23	10 15	4 11						
Thorn	12 06	1 53	4 57	7 25	10 07	1 56	3 57	4 08	7 44	11 56
Dirschau	1 11	3 45	7 36	11 41	12 20	4 20	7 11	9 55	11 55	
Posen	2 45	5 37	7 20	12 10	12 00					
Culmsee	7 47	7 15								
Schubin	12 07	7 34	1 00							

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Juli.

§ **Anmeldung beim Wohnungswechsel.** Zur Umzugszeit wird amtlich auf die Bestimmungen der Polizeiverordnungen betreffend das Meldewesen hingewiesen, nach denen jede Veränderung in dem Personenstande eines Hauses oder eines Haushaltes infolge Wohnungswechsel polizeilich innerhalb drei Tagen anzumelden ist.

§ **Sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Direktor** der Aktiengesellschaft vorm. Blumwe u. Sohn feiert heute Ingenieur Gustav Zschalig, Prinzental (Wilczak). Am 3. Juli 1887 trat er als leitender Ingenieur in das Unternehmen ein und führte als Erster im Osten die Fabrikation von Holzbearbeitungsmaschinen ein. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich die Fabrik, die sich bei seinem Eintritt noch im Privatbesitz des Kommerzienrats Blumwe befand, unter seiner technischen Leitung zu ihrer heutigen Größe und es ist mit sein Verdienst, daß sich die Holzbearbeitungsmaschinen der Firma Blumwe auf dem Weltmarkt des besten Rufes erfreuen. — Die Fabrik ist bekanntlich seit längerer Zeit mit den in polnischen Besitz übergegangenen Ventzki-Werken in Graudenz vereinigt. Herr Zschalig verbleibt aber weiter in seiner leitenden Stellung.

§ **Der Männergesangverein „Kornblume“** veranstaltete in Kleinerts Festsälen ein Sommerfest, welches gut besucht war. Das reichhaltige Programm wurde durch den Vorsitzenden Herrn Lorenz mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Neben Musikstücken gelangten mehrere Volkslieder des Männerchors zum Vortrag, die unter Leitung seines Dirigenten, Lehrer Jendrike, ansprechend und wirkungsvoll zu Gehör kamen und sehr beifällig aufgenommen wurden. Großen Beifall fand das von Herrn und Frau Damaschke aufgeführte Theaterstück „Der Mädchen Waffen“. Den Abschluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen.

§ **Deutscher Familienabend in Grocholl.** Aus Osielsk, dem Bromberg benachbarten großen Dorfe, wird uns berichtet: „Am 25. Juni veranstaltete die Ortsgruppe Osielsk der Deutschen Vereinigung bei Herrn Mikulski in Grocholl einen Familienabend. Die zahlreichen Zuhörer wurden wieder einmal auf einige Stunden in deutsches Geistesleben versetzt, das sich uns in deutschen Liedern, deutscher ernster und heiterer Dicht- und Schauspielkunst offenbart. Die mitwirkenden Jungfrauen und Jünglinge erfüllten ihre Aufgabe mit liebevoller und begeisterter Hingabe. Chor- und Sologesänge, Rezitationen (darunter auch eine Reutersche), ein Geigenduett und die beliebten Volkstänze (bei Dorfmusik) waren Programmnummern des 1. Teils. Der zweite bot den Zuhörern drei kleine Theaterstücke, darunter ein sehr lehrreiches: „Der Sieg der Wahrheit.“ Wenn die Mitwirkenden dahin kommen — und dazu müßten die Bestrebungen der leitenden Organe hinarbeiten —, daß ihnen die Beteiligung bzw. Mitarbeit nicht nur Freude bereitet, sondern sie darin eine Volkspflicht erblicken, dann wird der Zweck dieser Veranstaltungen, das deutsche Volkstum zu pflegen und zu erhalten, voll und ganz erreicht. Wer noch Nebenzwecke in unseren Veranstaltungen sieht oder wittert, der dürfte sich arg verrechnet haben. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, dem Kulturausschuß in Bromberg unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Ohne ihn wären unsere Familienabende nicht ausführbar. (Auch die gute Versorgung mit leiblicher Pflege durch die Wirtsleute verdient Anerkennung.) An der Kaffeetafel wurde der scheidenden Mitglieder und Mitwirkenden gedacht und ihnen zum Abschied ein Lied gesungen.“

§ **Ausgewiesen** wurde vor kurzem der deutsche Staatsangehörige Freiherr von Nesselrode, hier, der bei der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft eine leitende Stellung einnahm. Der Ausweisungsbefehl, der Herrn v. N. am 26. Juni zugestellt wurde, und ihm zur Ausreise drei Tage Frist ließ, verzeichnete als Begründung „politische Betätigung“.

§ **Internationale Ringkämpfe in „Trocadero“.** Sonntag, 2. Juli — 11. Tag. Resultatlos war der Kampf zwischen Weltmeister Bahn-Samson und Europameister Hintze. — Der Bayer Sauerer warf den Böhmen Mische in 16½ Min. — Zwischen dem Neger Anglio und dem Oberschlesier Loewe war der Kampf unentschieden. Im großen Entscheidungskampf besiegte der Rheinländer Wehram den Rigaenser Orlean in 31½ Minuten.

§ **Festnahme von Dieben.** In der Nacht vom 10. zum 11. Juni wurde in die Kirche zu Wierchoczin, Kreis Bromberg, eingebrochen. Die Diebe erbeuteten zwei silberne Kelche und entflohen damit nach Galizien. In Tarnow versuchten sie, die Kelche an einen Juden zu verkaufen, nachdem sie sie vorher zerkleinert hatten. Dabei wurde aber einer von den Tätern, ein gewisser Josef Bociek, festgenommen. Die anderen beiden, Waclaw Sadka und Bonifazius Owczarski, beide aus Schleusendorf (Miedzyn), Schulstraße (ul. Pijarów) 54, kehrten nach Bromberg zurück und wurden jetzt hier festgenommen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Loge Janus. Dienstag, 4. Juli, abends 8 Uhr, I. (7839

Täglich Internationale Ringkampfkonkurrenz im Naturgarten „Trocadero“. — Siegesprämien ¾ Millionen und Ehrenpreise. Erstklassige Meisterringer. Vor den Ringkämpfen neues Varietéprogramm. Beginn 8 Uhr. — Großes Militärkonzert ab 7 Uhr. Kasseneröffnung ab 6½ Uhr. Beginn der Ringkämpfe ab 9 Uhr. Heute, Montag, ringen drei interessante Paare und ein Boxkampf. Wir verweisen auf die heutige Anzeige und auf die im Zigarrengeschäft von Leon Redlak ausgehängte Liste, welche die Siege und Niederlagen bekanntgibt. (7843

* * *

× **Nakel**, 28. Juni. Die nach Deutschland verzogene frühere Besitzerin der Gehlhaarschen Maschinenfabrik Frau Gehlhaar gab ihren Arbeitern und Angestellten ein Abschiedsfest. Frau Gehlhaar wurde als Geschenk ein Bild der Fabrik überreicht. — Schulleiter Studienrat Dr. Sprink und Studienrat Lange stellten mit dem Schluß des Schuljahres ihre Tätigkeit an der hiesigen höheren deutschen Privatschule ein. Ersterer ist nach Frankfurt a. O., letzterer nach Hirschberg in Schles. versetzt. Am 27. Juni fand in der Schule eine Abschiedsfeier für die beiden Herren statt. Dr. Sprink hatte sich um die Errichtung der Schule verdient gemacht. Das Schulgebäude ist von dem Besitzer, dem früheren Brauereibesitzer Herrmann der Stadt Nakel geschenkt worden; die deutsche Privatschule hat aber mehrjährigen Mietvertrag. Das Grundstück dem Deutschen Schulverein zu verkaufen, hatte Herr Herrmann leider abgelehnt.

* **Samter** (Szamotuly), 1. Juli. Der Verlag der „Samterschen Zeitung“ gibt bekannt: Verschiedene Gründe veranlassen uns, unsere seit 68 Jahren erscheinende „Samtersche Zeitung“ — „Dziennik Pow. Szamotulskiego“ — bis auf weiteres einzustellen.

dr. **Usch** (Ujscie), 30. Juni. Donnerstag schlug der Blitz in den Stall des Besitzers Arndt-Usch-Hauland ein. Es verbrannten 11 Kühe, 2 Pferde, Schafe und verschiedenes Kleinvieh. Der Besitzer kam bei den Rettungsarbeiten beinahe in Lebensgefahr und konnte nur mit Mühe gerettet werden. — Ein Bulle des Besitzers Bohlmann-Miroslaw stieß ein 12jähriges Mädchen. Es starb nach einer halben Stunde. — Dem Nachfolger des Ansiedlers Heitland-Miroslaw wurde ein Pferd gestohlen. Den Dieben ist man auf der Spur.

Kleine Rundschau.

* **45 Tote bei dem Berliner Eisenbahnunglück.** Die Zahl der Todesopfer bei der Katastrophe auf der Berliner Ringbahn hat sich, einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ zufolge, auf 45 erhöht.

* **Ein unerschütterlicher Optimist** ist der Oberrichter am höchsten Scheidungsgericht von Illinois in Amerika, Joseph Sabath, der in den letzten zwei Jahren 6500 Ehen geschieden hat. Trotz des Einblicks in die Schwierigkeiten und Gefahren der modernen Ehe, den er damit erlangte, richtet er jetzt an seine Mitbürger einen Aufruf, in dem er sie ermahnt: „Heiratet und heiratet jung!“ „Die jungen Leute dürfen sich vor der Ehe nicht fürchten“, führt er in der Begründung seines Mahnrufes aus. „Ich habe genug Unglück in Ehen gesehen, aber ich bin dadurch nur ein größerer Verehrer der Ehe geworden. Wenn ein junger Mann sein Auskommen hat und das richtige Mädchen, dann soll er sich erst nicht um Ausstattung, Hochzeitskuchen, Automobil usw. kümmern, sondern drauflos heiraten, und das Mädchen soll das Gleiche tun. Sie sollen gemeinsam den Lebenskampf aufnehmen, anstatt in einer langen Verlobungszeit gegeneinander zu kämpfen. Zu viele Verlobte legen das Hauptgewicht auf Bankkonten, Wohnungseinrichtungen und Kraftwagen, und heiraten deswegen nicht. Während sie sich mit diesen Dingen beschäftigen, werden sie selbstsüchtig, und wenn sie heiraten, nachdem sie das alles zusammengebracht haben, dann laufen sie zum Scheidungsgericht und denken nicht an das Schicksal ihrer Kinder. Ich habe mit 18 Jahren ohne einen Cent geheiratet und es nie bereut.“

* **Ein kostbarer Fisch.** Dieser Tage fing ein Fischer in Altenwerder bei Hamburg einen Rogenstör im Gewicht von 148 Pfund. Beim Auseinandernehmen fand man in ihm 33 Pfund Rogen (Kaviar). Der Fischer verkaufte das Pfund Kaviar für 1005 Mark. Der Gesamterlös für den Fisch betrug 40000 Mark.

* **Der Elefant im Spiegel der Nationen.** Wir lesen in der „Weltbühne“ folgende niedliche Parodie auf die Geistesverfassung der europäischen Völker: Vertreter von fünf Nationen werden aufgefordert, einen Aufsatz über den Elefanten zu schreiben. Sie tuns, und die Arbeiten haben folgende Titel: Der Engländer: Wie ich meinen Elefanten fing. Der Amerikaner: Wie ich den größten Elefanten der Welt fing. Der Franzose: Das Liebesleben des Elefanten. Der Deutsche: Die Psychologie des Elefanten von der Zeit Karls des Großen bis zur Gegenwart. Der Österreicher: Erinnerungen eines alten Elefanten an das Burgtheater.

Lest das Blatt der Deutschen:
die „Deutsche Rundschau“.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 1. Juli in Zawichost 1,00 (0,98), Warschau 0,98 (1,08), Plock — (—), Thorn 0,11 (0,13), Fordon 0,10 (0,00), Culm 0,02 (0,15), Graudenz 0,15 (0,02), Kurzebrak 0,51 (0,28), Montau 0,07 (0,26), Piekel 0,26 (0,52), Dirschau 0,14 (0,40), Einlage 2,22 (2,24), Schiewenhorst 2,54 (2,42). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Handels-Rundschau.

Die Zuckerproduktion in Polen. Die letzte Zuckerkampagne in Polen stellt sich in nachstehenden Ziffern dar: In Kongreßpolen waren 40 Zuckerfabriken in Betrieb; bebaut waren 26 590 Hektar, der Ertrag betrug 490 850 Meterzentner; in Kleinpolen (Galizien) waren zwei Fabriken tätig; bebaut waren 17,43 Hektar und erzeugt wurden 33 280 Meterzentner; in Pommerellen-Posen arbeiteten 23 Zuckerfabriken bei einem Anbau von 51 617 Hektar und einer Produktion von 950 920 Meterzentner; in den Ostgebieten war nur eine Fabrik im Betrieb; angebaut waren 1002 Hektar, und gewonnen wurden 9067 Meterzentner. Insgesamt waren in ganz Polen 99 Fabriken tätig. Angebaut waren zusammen 80 952 Hektar mit einer Gesamterzeugung von 1 484 117 Meterzentnern.

Zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit dem Fernen Osten. Die Informations-Handelsabteilung beim polnischen Konsulat in Charbin gibt mit dem 1. Januar d. J. Berichte heraus, enthaltend überaus wichtige statistische Daten über die gegenwärtigen Handelsbeziehungen mit dem Fernen Osten. Interessierte Personen können ein Probeexemplar dieses Nachrichtenblatts im Bureau der Industrie- und Handelskammer in Bromberg in Empfang nehmen. — Das polnische Ministerium für Industrie und Handel gibt bekannt, daß in Charbin unter der Firma „Polzbyt“ eine Handelsagentur gegründet wurde, die den Zweck verfolgt, Handelsbeziehungen zwischen Polen und dem Fernen Osten (Küstengebiet, Mandschurei, Mongolei und China) anzuknüpfen.

*

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	1. Juli		30. Juni		Münz-Parität.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . 100 Guld.	16330.80	15369.20	14382.00	14418.00	168.74 M
Buenos Aires 1 P.-Pes.	144.55	144.97	134.07	134.42	1.78 „
Belgien . . . 100 Frcs.	3196.00	3204.00	2971.25	2978.75	81.00 „
Norwegen . 100 Kron.	6616.70	6633.30	6137.30	6152.70	112.50 „
Dänemark . . 100 Kron.	8539.30	8560.70	8014.95	8035.05	112.50 „
Schweden . . 100 Kron.	10297.10	10322.90	9617.95	9642.05	112.50 „
Finnland . . 100 fin. M.	878.90	881.10	851.90	854.10	81.00 „
Italien . . . 100 Lire	1897.60	1902.40	1747.80	1752.20	81.00 „
England . . . 1 P. Sterl.	1767.75	1772.25	1652.90	1657.10	20.43 „
Amerika . . . 1 Dollar	401.49	407.51	374.03	374.97	4.20 „
Frankreich . . 100 Frcs.	3395.75	3404.25	3121.05	3128.95	81.00 „
Schweiz . . . 100 Frcs.	7740.30	7859.70	7091.10	7108.90	81.00 „
Spanien . . . 100 Peset.	—	—	5802.80	5817.30	81.00 „
Deutsch-Oest. abgest.	2.15½	2.19½	1.95½	1.99½	85.06 „
Prag . . . . . 100 Kron.	766.40	766.00	715.10	716.90	85.06 „
Budapest . . 100 Kron.	36.85	36.95	36.25	36.35	85.06 „

Warschauer Börse vom 1. Juli. Schecks und Umsätze: Belgien 376—386. Berlin 12,30—12,45—12,25. Danzig 12,30—12,40—12,25. London 21 375—21 500—21 475. Neuyork 4850. Paris 397,50—404. Prag 92,50—93. Wien (für 100 Kronen) 24,75 bis 24,87. Schweiz 900-920. **Devisen** (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 4825—4870—4834. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen . Kanadische Dollars 4775. Belgische Franks —. Französische Franks 402. Deutsche Mark 12,60—12,65 bis 12,55.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. Juli. Holl. Gulden 15 609,35 Geld, 15 640,65 Brief. Pfund Sterling 1778,20 Geld, 1781,80 Brief. Dollar 402,59 Gd., 402,41 Br., Polennoten 7,43½ Gd., 7,46½ Br., Auszahlung Warschau 8,43½ Gd., 8,46½ Br., Auszahlung Posen 8,43½ Gd., 8,46½ Br. Französische Franken —,— Gd., —,— Br.

Schlußkurse vom 1. Juli. Danziger Börse: Dollar 398½ Gd., 400 Brief. Polennoten 8,40 Geld, 8,45 Brief. **Neuyorker Börse:** Deutsche Mark 0,25 (Parität 400).

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse.	1. 7.		1. 7.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben . .	—	Zjcz. Ceg., Grabowice .	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—	Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	—
Bk. Związku (Bbdsd.) I-VII.	210	Wytwornia Chemiczna I-II	200
Bk. Związku (Bbdsd.) VIII. .	210	III	175
Bank Handl., Poznań . . .	—	Drzewo Wronki (Holz) . .	—
Bank Handlowy, Warszawa.	—	Wisła	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—	Arcona	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	—	Wagon Ostrowo I	190
Bk. Ziemski (Landbank) . . .	—	Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) IV .	—
R. Barcikowski	—	Herzfeld & Victorius . . .	360
Centrala Skór (Lederz.) . . .	290	Bentzki I	—
Laban	—	Orient (exkl. Kupon) . . .	—
Dr. Roman May	860	Sarmatia I	500
Patria	480-500	II	—
Pozn. Spółka Drzewna (Holz) I-III	—	Bławat Polski	—
C. Hartwig I—III. Em. . .	—	Dom Konfekcyjny I-IV . .	—
C. Hartwig IV. Em., junge	—	Centr. Rol. (Ldw. Bk.). I-V	170
Cegielski I—VII. Em. . . .	190	Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.)	—
Cegielski VIII. Em.	190	Papiernia Bydgoszcz . . .	200
Inoffizielle Kurse.		Tri	185
Bk. Poznański (exkl. Kupon).	145	Sierakowskie Kop. Węgla	—
Bank Przemysłowców (Industrie)	205-200	Hurtow. Skór (Leder) I .	—
Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I . .	200	II	—
IV	200	Pneumatik	—
		Hartwig Kantorowicz . .	570
		Juno	—
		Kabel I-II	135

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1190, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1170, für kleine Scheine 1090. Gold 902, Silber 236.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: i. V.: Hermann L. Märtin; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt u. Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung der

Bank M. Stadthagen, Tow. Akc. in Bydgoszcz

vom 15. Mai 1922 und der Genehmigung des Ministerstwo Skarbu vom 22. Juni 1922 Nr. D. K. 2078/III. wird das Aktienkapital um weitere

50 Millionen Mk. auf 100 Millionen Mk.

erhöht. — Die neue Emission hat die Polski Bank Handlowy, Tow. Akc. in Poznań übernommen, jedoch mit der Verpflichtung, den Besitzern von alten Aktien auf eine alte Aktie der bisherigen Emissionen eine junge Aktie (IV. Em.) zum Kurse von 180 % anzubieten. Die neuen Aktien nehmen an der Dividende vom 1. Juli 1922 teil.

Wir bitten deshalb die Inhaber der alten Aktien, dieselben ohne Dividendenscheine bei der

Polski Bank Handlowy, Tow. Akc. Poznań u. deren sämtlichen Filialen und der **Bank M. Stadthagen, Tow. Akc. Bydgoszcz**

zwecks Ausübung des Bezugsrechtes bis zum 15. Juli 1922 vorzulegen, wobei der Gegenwert nebst 6 % Zinsen vom 1. Juli 1922 ab zu entrichten ist.

Polski Bank Handlowy, Tow. Akc.
Poznań.

Bank M. Stadthagen, Tow. Akc.
Bydgoszcz.

7814

Bekanntmachung.

Es ist festgestellt worden, daß Personen zum Sprengen von Garten und anderen Zwecken aus verschlossenen Hydranten **unberechtigterweise Wasser entnehmen** und sogar zum Öffnen der Hydranten eigene Schlüssel besitzen.

Wir machen hiermit öffentlich bekannt, daß die Entnahme von Wasser aus städtischen Hydranten ohne Genehmigung des Magistrats hierfür verboten ist. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft geahndet. 7795

Bydgoszcz, den 30. Juni 1922.
Magistrat. — Deputacja Budowli Podziemnych.

Wir beginnen
den Kampf mit der Teuerung!

Von Montag, den 3. Juli ab, werden wir, solange der Vorrat reicht, an jedermann verkaufen:

je 1 Pfd. Kokosschmalz „Kunerol"
700 Mark pro Pfund,
je 1 Pfd. Kokosbutter „Kunerol"
700 Mark pro Pfund,
je 1 Büchse amerik. Kondens. Milch
500 Mark pro Büchse,
je 3 Stückchen Toilettefeife „Kule"
675 Mark pro 3 Stückchen,
je 1 Kilo Warschauer Bonbons
1300 Mark pro Kilo.

Der Verkauf findet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends statt. 7799

Gesellschaft „Palatine", Gdańska 38
Eingang durch das Lager Technischer Artikel.

Kaufmännische Drucksachen

in deutscher und polnischer Sprache

als:

Briefbogen :: Mitteilungen
:: Kuverte :: Rechnungen ::
Geschäftskarten :: Preislisten
usw. usw.

liefert in saubersten Ausführung

A. Dittmann G. m. b. H.

Versteigerung.
Dienstag, d. 4. Juli 22, nachmittags 3 Uhr, werde ich **ul. Sniadeckich 12** meistbiet. gegen Höchstgebot versteigern. 10087
1 schw. Salon bestehend aus: Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühle, Tisch, 1 helleichene 3teilige Frisiertoilette, Bücherschrank, Schränke, Vertikos, Tische Bettgestelle, Küchenschrank, Sofas, Chaiselongue, Kommoden, Spiegel, 1 Stand Betten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Wäsche, Kleider, Haus- und Küchengeräte und verschieden. andere.
Besichtig. 1 Std. vorher.
Józef Piniarski,
Auktionator und Taxator,
ul. Zamojskiego 20.
Kont.: ul. Sniadeckich 12, Telefon 1082.

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie 7826
Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevis. Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Komme ins Haus!
Polstere
Matratzen, Sofas usw. billig auf. Offerten unt. **U. 10074 an d. Gst. d. Z.**

Wer entfernt sicher
Tätowierung.
Gefl. Off. unt. **W. 10079** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Erstklass., schwarzer
Stichtorf
in Kahnladungen abzugeben. 7804
Radtke & Schwanke
Ludwikowo,
Post Gromadno, p. Szubin, Telefon Gromadno 13.

Die Beleidigungen
die ich dem Fräulein **Franciszka Mostowska,** Okole, Jasna 14, und Herrn **Jan Fiakowski,** Okole, Berlińska 83, zugefügt habe, nehme ich hiermit reuvoll zurück. 10116
Marcel Szulerecki,
Bydgoszcz, Łokietka 21 b.

Stellengesuche

Deutscher
Hof- u. Speicher-Verwalter
zum 1. August oder 1. Sept. gesucht in **Bremin** (Brzemiona), p. Lniano. 7807

Schuhwaren!

Nach beendeter Saison gebe in dieser Woche solange der Vorrat reicht, sämtliche Sommerartikel in Leder, Leinen, auch Luxusschuhen zu ganz besonders ermässigten Preisen ab.

Schuhgeschäft „Sport"
Danzigerstr. 13.
zwischen Prince of Wales und Kino Liberty. 7760

Administrator
bezw. Oberinspektor
verh., 45 J. alt, ev., beider Landesspr. möcht., f. z. 1. 10. evtl. fr. anderw. Stellg. Gfl. Ang. u. O. 7821 a. d. G. d. Z.

Landwirt,
ev., 27 J. alt, sucht Stellung als Feldbeamter od. alleiniger Beamter unt. Chef, evtl. als Hofbeamter und Rechnungsführer. Zeugn. vorhanden. Angebote mit Gehaltsangabe u. B. 10078 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Förster
mit Imkerei, Fischerei und Raubzeugvertilgung gut vertr., sucht anderw. **Dauer-Stellung.** Offert. unter **A. 7695** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Platzverwalter
24 Jahre alt, kath., mit sämtlichen Arbeiten im Holzfach vertraut, sucht vom 1. 9. 22 dauernde Stellung. Gefl. Zuschrift. erbeten unter **M. 7807** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelt., ev. lediger **Müller,**
der polnischen Sprache mächtig, mit Sauggas-Motor u. in d. Kunden-Müllerei gut vertraut, sucht in einer Kunden-Mühle von sofort als Erster oder Meiniger
Dauer-Stellung.
Gefl. Offerten u. **R. 7808** an die Geschäftsst. d. Z.

8ung!!

Zwei junge Leute m. besserer Schulbildg. such. passende Beschäftig. Off. unter **O. 10061** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Kinderl. Ehep. wünscht **Portierstelle,** nur im herrschftl. Hause, v. gl. od. spät. Off. u. **H. 10052** a. d. Gst. d. Zt.

Deutsch-evang. für Volksschulen geprüfte 7817
Lehrerin
sucht entspr. Stellung in besserem Hause. Angebote an **F. Kißmann,**
— **Trzemeszno.** —

Kochlehrstelle für ein dtsch.-kth. geb., 16jährig. **Mädchen** sof. am liebst. auf gr. Gut gesucht. Famil.-Anschluß, gute Behandlg. Hauptf., Taschengeld nicht unbed. notwendig. Angebote an **Kowalkowski,** 11018 **Bydgoszcz, Ogrodowa 1.**

Fräul. sucht Stellg. als **Verkäuferin.** W. 2½ J. i. Papiergeschäft tätig. Offrt. unt. **Y. 10055** an d. Gst. d. Ztg.

Wegen Aufgabe meiner Buchdruckerei suche ich möglichst bald Stelle für meine tüchtig eingearbeit.

Schriftsetzerin
und für meinen
Lehrling
(flotter Setzer) z. weiteren Ausbildung.
Herm. Knauthe,
Szamocin. 7828

Wirtschaftsfräulein, 23 Jahre alt, sucht sofort **Stellung für Bromberg.** Offerten unter **C. 10019** an die Geschäftsstelle d. Z.

Suche für meine Braut, 19 Jahre alt, von angenehmem Äußeren, Polin aus einf. Verhältnissen, spricht gut deutsch, zum 1. Juli oder später **Aufnahme** in einem
deutschen Haushalte
auf dem Lande zwecks
Erlernung des Kochens, Federvieh-zucht u. gesamter Hauswirtschaft. Wenn irgend möglich mit häuslichem Familienanschluß. Klein. Taschengeld f. erwünscht. Gefl. Off. bitte u. **U. 7656** an die Gschft. d. Zeitung.

Offene Stellen

Materialien-Verwalter,
welcher in gleicher Eigenschaft in der **Eisen- und Maschinenbranche** bereits tätig gewesen ist, beide Landessprachen beherrscht, zum Eintritt per **1. August 22** evtl. **früher** für mittlere Maschinenfabrik gesucht. Schriftl. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbeten unter **C. 7704** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Ev., led., d. poln. Sprache mächtiger 7806
Wirtschafts-Beamter
unter Oberleitung f. bald **gesucht.** Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Referenz. an
Wirtschaftsamt Laski,
powiat Kępno.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. verheirateter evangelisch.
Wirtschafter
mit guter Handschrift, fähig, **Krankenkassen- u. Invalidenmarken zu kleben,** evtl. Arbeiter zu löhnen. Gute Wohnung mit Obst- u. Gemüsegarten. Gehaltsansprüche erbeten. Erwünscht Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift, Gutsvorstehergeschäfte, Vertrautsein mit elektr. Anlage, jedoch nicht Bedingung. **Hübschmann,** **Dom Nowe** (Pomorze). 7763

Jüng. Kontorist
v. größ. Fabrikgeschäft zum mögl. sof. Antritt gesucht. Kenntnis d. poln. Sprache erw., jedoch n. Bedingung. Off. u. **L. 9967** a. d. G. d. Z.

Zum baldigen Antritt suchen wir einen 7805
jungen Mann
a. d. Holzbranche
welcher vollstdg. mit Beaufsichtig. d. **Einschnitts, Vermessung u. Verladg.** vertraut sein muß. Gesuche m. Gehaltsansprüch. sind zu richten an
Wielkopolskie Zakłady obróbki drzewa
w Chodzieży.

Für meine Bau- u. Möbeltischlerei suche ich v. sofort einen tücht., zuverlässigen
Meister
etc. als **Leiter.** 7820
W. Kurella
Dampfsägewerk, Bau- und Möbeltischlerei
Nowemiasto (Pomorze)

Je einen tüchtigen
erfahr. Platzmeister
und Brückenmeister
m. etwas polnisch. Sprachkenntnissen sucht unter günstigen Bedingungen f. sofort oder später. 7822
R. Heller, tartaki parowe
Solec pow. Bydgoski.

Malergehilfen
und
Anstreicher
stellt ein **Grześkowiak,**
Grodztwo Nr. 31. 10112

Geübte
Zuschneider
stellt ein 7825
Albert Behring,
Schuhfabr., Św. Trójcy 22.

Suche per sofort
einen routinierten
Holzfachmann
möglichst beid. Sprachen mächtig b. hoher Bezahlung.
L. Kandziora, Architekt und Holzgroßhandlung
ul. 20. stycznia Nr. 35. 10065

Tüchtige Wickelmacherinnen sowie Zigarrenmacherinnen
stellen sofort für dauernde Arbeit ein
Bydgoska Fabryka Cygar
Tow. Akc., **Łokietka 19a.** 7800

Ordentl. Zeitungsträgerin
wird bei hohem Gehalt gesucht.
Meldg. in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau",** Bahnhofstraße 6. 5827

Selbständ. Hausmädchen
für kinderlosen Haushalt (mit Geschäft) mögl. mit etwas **Koch- u. Nähkenntnissen** v. 15. 6. 22 ges. **Danziger Straße 153, II, rechts.** 7830

Maurer u. Zimmerer
für bessere Arbeiten sucht
„Rita" Tow. Akc. Bud.,
Marcinkowskiego 9. 7753

Erfahrener
Brunnenbauer
mit guten Zeugnissen (Schmied oder Schlosser bevorzugt) kann für dauernd eintreten 7782
Franz Peitke,
Brunnenbau-Geschäft,
Starogard, Skarszewska 1
Telefon 249.

Kupferschmied,
der **Rohzuckerkocher** sein muß und mit **autogenem Schweißen** vertraut ist, für eine Zuckerfabrik in Kujawien zu sofortigem Antritt gesucht.
Anträge unter **S. 7638** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tischler
für fournierte Möbel stellt ein 7216
G. Habermann,
Möbelfabrik,
Ussi Lubelskiej 9/11.

Einen kräftigen
Hausdiener
sucht sofort 10104
Bi Ba Bo,
Pomorska 12.

Suche von sofort od. 1. 8. einen gebildeten
Eleven
oder einen jüngeren **Beamten,** der seine Lehrzeit beendet hat. 7720
K. Wilhelm, Rittergut **Osówko, pow. Grudziądz.**

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung stellt sofort ein
Zigaretten-, Tabak- und Hülsenfabrik „Druh",
Franz Lehmann, Bydgoszcz
ul. Poznańska 28. 10119

Geschickte Jünglinge
die Schleifer und **Polierer** werden wollen, können sofort antreten. 9994
Tow. Akc. „Galwana"
Mazowiecka 16/24.

Kontorlehrling
oder Volontär für mein Automobilgeschäft per sofort gesucht. Bessere Schulbildung, sowie Beherrschg. der poln. Sprache in Wort u. Schrift erwünscht. Bewerbungen sind einzureichen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf an
Motorfahrzeug-Fabrik „Stadie", — **Bydgoszcz,** ul. Gdańska 160. 7798

Arbeitsburschen
unter 16 Jahren, welche das **Polieren** erlernen wollen, können sich melden **Jackowskiego 33.** 10088

Tüchtige
Bürodame
gegen hohes Gehalt von sofort gesucht. Bedingung schöne Handschrift, perfekt in Polnisch wie Deutsch und Schreibmaschine. 7793
Dom Hand., Polonia,
Dworcowa 52. Tel. 1313.

Lehrfräul.
f. Kontor, poln. u. dtsch. sprech., m. gut. Handschr.

Arbeitsburschen 10143
von 14—16 Jahr sof. verl. Meldung. v. 9—5 Kontor **20. stycznia 20 r. N. 27, p., l.**

Geübte Vorrichterin
sofort bei gutem Lohn gesucht. Off. u. **T. 9713** an die Gschft. d. Ztg.

Gesucht z. 1. od. 15. August **geprüfte**
evgl. Erzieherin
für 2 Kinder, 10 und 8½ Jahre alt. Off. m. Bild und Zeugnisse bitte unt. **B. 7833** a. d. Geschft. d. Ztg.

Kinderfräulein
oder kinderlose Witwe
aus guter Familie für größere Kinder bei hohem Gehalt gesucht. Aufsicht bei Schularbeiten muß übernommen werden. Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert. Gefl. Off m. **Z. u. S. 10072** a. d. Gesch. d. Ztg. erbet.

Für mein Kolonial- und Materialwarengeschäft verbunden mit Restaurationsbetrieb suchte ein **evang. tüchtiges junges**
Mädchen
der polnischen und deutschen Sprache mächtig.
J. F. Kühl, 7726
Mały Kack (Kl. Katz)
pow. Wejherowo.

Tüchtiges 7769
Büfettfräul.,
sowie ein
Lehrmädchen
sucht **Café „Bristol",** Mostowa (Brückenstr.) 5.

Sauberes, älteres
Mädchen oder einzelne **Frau**
mit Kochkenntniss., welche selbst. kinderlosen Haush. führen kann, für meinen Danziger Haushalt gesucht. Meldung. mit Zeugnissen erbeten an Frau Fabrikbesitzer **Malg. Król,** Szpitalna 1—3. Vorstellg. zwischen 5—6 nachm. 9930

Hausmädchen
das auch das Kochen übernimmt, von sofort **gesucht.**
Frau Molkereibes. Kock,
Pomorska 54. 9921

Suche sofort od. später
Wirtschafterin
oder Stütze, in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahren u. zum 1. August 7705
Dienerehepaar
Frau einfache Jungfer (Glanzplätten erw.) Zeugnisse, Gehaltsanspr. an
Frau v. Busse,
Wild - Eck bei Schroß
(Grzm. Westpr.)

Suche für sofort **ev. gebildetes junges**
Mädchen
welches die Wirtschaft erlernen will, für meinen größeren Haushalt. 7727
Margarethe Kühl,
Mały Kack (Kl. Katz)
pow. Wejherowo.

Tüchtiges, sauberes
Hausmädch.
welches selbständig gutbürgerlich kochen kann, per sofort gesucht. 7766
Domnick, Wollmarkt 7,
Möbeltischlerei.

Gesucht für ein. Landhaushalt **auf sofort** ein einfaches, evangl. junges
Mädchen
als Stütze. Dasselbe muß alle häusl. Arbeiten mitverrichten. (Mädch. vorh.) Offert. unt. **K. 10056** an die Gschft. d. Ztg.

Ein deutsches Mädchen wünscht als
Stütze
von sofort 7810
A. Schwerdtner,
Gralewo, Bahnstation.

I. Mädchen
sof. gesucht. **Karl Olszewski,** Okole, Berlińska 19. 10124

Jg. Mädchen
zur Erlernung der Wirtschaft bei häuslich. Fam.-Anschluß sucht 7832
Frau Senckpiel,
Gutsbesitzer,
Adlig Liebenau b. Pelplin.

Suche zu sofortig. Antritt durchaus erfahrene selbst.
Wirtin
nur mit guten Zeugnissen.
Desgleichen erfahrene ev.
Kinderpflegerin
für 6 Mon. alten Jungen und Hilfe im Hause.
Frau v. Bieler, Linowo
Kreis Graudenz. 7815

Mädchen
zur Aufwart. sof. gesucht.
Kordeckiego 34a, II, r. 9988

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 128.

Bromberg, Dienstag den 4. Juli 1922.

Pommerellen.

3. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Besitzwechsel.** Eine der ältesten Schuhfabriken hier, die von Penner, ist an den Mühlenbesitzer Rosanowski verkauft worden. Nachdem die älteste hiesige Schuhwarenfabrik von Jacobi bereits vor einer Reihe von Jahren aufgelöst worden war und die Pennersche jetzt von der Bildfläche verschwindet, besteht hier nur noch die Schuhwarenfabrik von Reich, die jüngste. Diese ist jetzt im Besitz der Lederhandlung Domke. Der frühere Besitzer derselben, Kaufmann Ruhnau, kaufte sich vor einiger Zeit ein Rittergut in Ostpreußen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Aus dem Thorner Stadtparlament.** Als wichtigster Punkt der Mittwoch-Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums stand die Neuwahl von elf unbesoldeten Magistratsmitgliedern auf der Tagesordnung. Wie bereits kurz mitgeteilt, war die im Januar d. J. erfolgte Wahl durch die Wojewodschaft für ungültig erklärt worden. Gewählt wurden diesmal die Herren Buchdruckereibesitzer Buszczynski, Kaufmann Bronislaw Hozakowski, Syndikus der Landwirtschaftskammer (früherer Wojewodschaftsrat) Dombrowski, Professor Dr. Lengowski, Druckereibesitzer Stefanowicz, Bankdirektor Krupka, der bisherige Stadtrat Marciniak, Kaufmann Ludwig Makowski, Gymnasialdirektor Krajewski, Architekt Rapski und als Vertreter der Deutschen Fabrikbesitzer Doehn. Auf Antrag des Magistrats wurde der Kommunalzuschlag für die Beamten von 35 auf 50 Prozent erhöht. Die Beratung über die Bitte der Mittelschullehrer um Gewährung eines 35prozentigen Teuerungszuschlages wurde vertagt. Der Magistratsantrag, Reparaturen des Rathausdaches für die Summe von 1 400 000 Mark ausführen zu lassen, wurde angenommen. Die alte Gasanstalt in Mocker (Mokre) wurde in geheimer Sitzung dem Fabrikbesitzer Gaede zugesprochen. Kaufpreis 3½ Millionen Mark. Eine dort auszubauende Fabrik soll 40 Leute beschäftigen. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das Wasser der Weichsel, das am Donnerstag auf 0,22 Meter über Null stand, fiel bis zum Sonnabend auf 0,11 Meter über Null. Der Verkehr ist fast ganz eingeschlafen. In den letzten drei Tagen trafen lediglich drei Traften aus der Gegend von Zawichost hier ein. Sie haben die Weiterreise nach Schultz noch nicht fortgesetzt. **

‡ **Kunstausstellung.** In den Räumen des Landesmuseums in der ehemaligen Seglerstraße wird am Dienstag, 4. d. M., eine Ausstellung pommerellischer Kirchenkunst eröffnet werden. **

‡ **Gastspiel der Deutschen Wanderbühne Bromberg in Thorn.** Die Absicht der Deutschen Wanderbühne Bromberg, der bekanntlich eine Reihe der besten Darsteller der dortigen Deutschen Bühne angehören, auch uns Thornern öfters durch die Vorstellung heiterer Stücke etwas Unterhaltendes zu bieten, hat hier allseitig großen Beifall gefunden. Dies bezeugte auch der starke Besuch, den die am Freitag abend stattgefundene erste Vorstellung im neuen Saale des „Viktoriaparks" aufweisen konnte. Der Abend brachte Lothar Schmidts Ehebruchskomödie „Nur ein Traum". Der Abend wurde durch eine Ouvertüre der Liebhaberkapelle eingeleitet, die auch in den Zwischenakten konzertierte. **

* **Berent** (Koscierzyna), 1. Juli. Von einem entlaufenen Bären überfallen und schwer verletzt wurde im Walde bei Lippusch ein Arbeiter. Auf sein Schreien hin gab ein zufällig in der Nähe weilender Förster mehrere Schüsse ab und der Bär lief davon. Bis jetzt ist die Suche nach dem Bären erfolglos geblieben. — Die Gymnasialdirektorstelle in Berent wird seit der Übernahme von Polen jetzt zum vierten Male neubesetzt. Die bisherigen drei Direktoren waren aus Galizien. Wie es heißt, soll jetzt ein Pommereller diese Stelle erhalten. In Aussicht steht Religions- und Oberlehrer Dr. Kirstein aus Konitz, welcher in Berent bereits gewirkt hat.

* **Culm** (Chełmno), 1. Juli. Wie die hiesige Eisenbahnverwaltung mitteilt, verkehrt vom 1. Juli d. J. ab ein neues Zugpaar auf der Strecke Kornatowo: ab Culm 9.10 Uhr, an Kornatowo 9.57 Uhr, ab Kornatowo 13.30 Uhr, an Culm 14.16 Uhr. Das Zugpaar hat Anschluß nach und von Thorn und Graudenz.

* **Dirschau** (Tczew), 1. Juli. Bei einem Hunde in Zajączkowo (Liebenhof), der getötet werden mußte, ist amtlich Tollwut festgestellt. Infolgedessen hat der Magistrat in Dirschau für den Bereich der Stadt das Legen der Hunde an die Kette angeordnet. Die Sperre ist für die Dauer von 6 Monaten verhängt.

* **Neustadt** (Wejherowo), 1. Juli. Ein blutiger Zusammenstoß hat, wie der Berichterstatter des „Pielg." meldet, in Bolszewie bei Neustadt bei einem Tanzvergnügen zwischen Matrosen und Gendarmen stattgefunden. Nach diesem Bericht waren die Matrosen die Urheber. Die Gendarmen seien gezwungen worden, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Ein Matrose wurde am Unterleib so schwer verwundet, daß er mit dem Tode kämpft. Ein zweiter Matrose wurde am Bein verletzt. Ein Gendarm erhielt einen Messerstich.

Die Graudenzer Deutsche Bühne in Neuenburg.

\# **Neuenburg** (Nowe), 30. Juni. Der Besuch der „Deutschen Bühne Graudenz" in Neuenburg war für Besucher und Besuchte in kultureller und völkischer Beziehung ein Ereignis. Unter Führung des Bühnenvorstandes, Buchhändler Kriedte, trafen die Mitglieder der „Deutschen Bühne" nachmittags gegen 6 Uhr nach prächtiger Fahrt durch die Niederung auf von Neuenburg gesandten Wagen in unserem Klostergarten ein. Mehrere Herren des Neuenburger vorbereitenden Ausschusses hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen ging gegen ½9 Uhr der Schwank „Zwangseinquartierung" von Franz Arnold und Ernst Bach vor ausverkauftem Hause in Szene. Über die Aufführung selbst Einzelheiten zu sagen, erübrigt sich, da die vorzüglichen Leistungen der Bühne aus den Besprechungen genügend bekannt sind. Es sei nur gesagt, daß unter Herrn W. Ritters sen. Regie und Herrn Richard Röhls Inspektion mit viel Sorgfalt, Liebe und Freude gespielt wurde. Als Dank brauste stürmischer Beifall durch den Saal, den der Vorsitzende des vorbereitenden Ausschusses, Apotheker Tietz, am Schlusse der Aufführung den im Schlußbild versammelten Schauspielern in warmen Worten zum Ausdruck brachte. Sein „Auf Wiedersehen!" fand allseitigen Beifall. Vor der Aufführung und in der großen Pause wurde gute Musik geboten. Nach der Aufführung vereinte ein frohes Mahl Bühnenmitglieder und Vertreter des vorbereitenden Ausschusses, bei welchem Herr Kriedte dem Ausschusse für die Vorbereitungen der Veranstaltung mit einem dreifachen Hoch auf den Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Tietz, dankte. Nach dem Mahle vermittelte letzterer die Bekanntschaft zwischen den Damen und Herren der Bühne und ihren Quartierwirten. Während des Mahles hatte im Saale der Tanz begonnen, der bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Um 10 Uhr des nächsten Tages fanden sich die Mitglieder der Bühne im „Klostergarten" ein, von wo sie unter Führung einiger Neuenburger Herren die Sehenswürdigkeiten unseres Städtchens und seiner Umgebung besichtigten. Ein Frühschoppen schloß sich an. Nach diesem wurde das Mittagsmahl in den Quartieren eingenommen. Um 2 Uhr sollte die Abfahrt auf Neuenburger Wagen stattfinden. Es saß sich jedoch in dem herrlich gelegenen „Klostergarten" so wundervoll, daß der Kaffee noch dort getrunken wurde und die Abfahrt erst nach 4 Uhr vonstatten ging. Die Bühnenmitglieder und die erschienenen Neuenburger trennten sich als Freunde, welche die Freude am gegenseitigen Geben zusammengeführt hatte. Allen wird das erste Gastspiel der „Deutschen Bühne Graudenz" unvergeßlich bleiben.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Frauenburg**, 30. Juni. Einen ungewöhnlichen Bernsteinfund machte dieser Tage der Ackerbürger Karl Kurtzbach. Beim Abräumen fand er in seiner Kiesgrube an der Rautenberger Chaussee ein weiß-gelbliches Stück Bernstein in der Größe und Gestalt eines mittleren Kinderfußes von 200 Gramm Schwere. Da der Staat das Sammelrecht für Bernstein in Anspruch nimmt, ist das Fundstück dem Strandbeamten in Neukrug gegen die vorgesehene Entschädigung abgeliefert worden.

* **Marienburg**, 1. Juli. Eine von dem unabhängigen Stadtrat Sandmann bei der Demonstration anläßlich der Ermordung Rathenaus neu begonnene Hetze gegen die „Marienburger Zeitung" hat bereits weitere Folgen gezeitigt. Nachdem der Schriftleiter Dr. Reis mehrere Drohbriefe erhalten hatte, in denen ihm mit dem Tode gedroht wurde, falls er nicht sofort Marienburg verlasse, wurde Donnerstag nacht in seine Wohnung durch das Fenster eine mit Schwarzpulver, Blei und zerhackten Nägeln gefüllte Konservenbüchse geworfen. Die ziemlich primitiv gearbeitete Bombe explodierte jedoch nicht, da die aus einem mit Brennstoff getränkten Bindfaden hergestellte Zündschnur vorzeitig erlosch. Die Polizei hat sich der Angelegenheit angenommen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

TU. **Danzig**, 1. Juli. Wie der „Słowo Pomorskie" meldet, wurde in Danzig ein neuer kassubischer Klub "Krokk" gegründet. Das ist ein Klub der Reserveoffiziere des kassubischen Regiments (66 pp.). Dieser Klub wurde auf Veranlassung derjenigen Polen, die im Jahre 1919 in Posen im kassubischen Regiment als erste tätig waren, sowie derjenigen, die im Jahre 1920 als erste in die Abteilung der Freiwilligen dieses Regiments eingetreten waren, gegründet. Der kassubische Klub wurde in Danzig gegründet, um ein ständiges Heim zu haben, wo kameradschaftliches Leben und eine ständige Verbindung mit den in Danzig weilenden aktiven polnischen Offizieren aufrechterhalten werden soll. Ggeichzeitig wurde der Gedanke angeregt, ein kassubisches Haus in Danzig zu gründen.

Roggenwährung?

Das hier berührte Problem hat in jüngster Zeit interessierte Kreise, vor allem der Finanz und der Landwirtschaft zu lebhafter Besprechung genötigt. In der „Neuen Lodz. Zeitg." gibt v. Schleebrügge eine kritische Übersicht über den Wert der Roggenwährung, deren Einführung einer großen Revolution in unseren Währungsverhältnissen gleichkäme.

Bei Silber- und Goldgeld ist es ohne weiteres klar, daß das Silber und Gold — die Währung in diesen Fällen — einen unlöslichen Bestandteil des Geldes bilden. Die in geordneten Geldverhältnissen ausgegebenn Geldnoten waren durch das old oder Solber bei der Notenbank gedeckt. Inder Inhaber konnte sie jederzeit gegen das Edelmetall einlösen. Sie waren ebensogut Gold- und Silbergeld wie die Münzen. Sie unterschieden sich im Verkehr dadurch, daß ihr Gebrauch, besonders bei großen Mengen — bequemer war, und daß der Staat einen weniger großen Schaden durch Abnutzung der Münzen hatte. Die Währung beruhte auf dem Wert des Metalls der Münzen und dem des auf die Banknoten erhältlichen Metalls, das eingeschmolzen ebensoviel Wert hatte, wie geprägt. Silber und vor allem Gold hatten die Eigenschaft, daß ihr Wertverhältnis zu allen anderen Waren nur sehr wenig schwankte und nur ganz allmählich sich veränderte. So blieb auch das Währverhältnis des Geldes stetig.

Der Wert und die Kaufkraft unseres jetzigen Geldes beruht nicht auf dem Papierwert der Geldscheine, sondern auf dem Kredit, den der Staat hat. Wir können also am ersten von Kreditwährung sprechen. Die Höhe des Kredites ist von Vorstellungen und Anschauungen abhängig. Schwanken diese, so schwankt auch der Kredit und damit der Wert des Geldes. Dazu kommt, daß der Staat gezwungen ist, immer mehr Papiergeld herauszugeben. Die Geldeinheiten mehren sich, aber die Kredithöhe steigt durchaus nicht dementsprechend, sondern fällt vielleicht sogar. Das auf jede Einheit entfallende Bruchstück des Kredits wird kleiner, je mehr Einheiten erscheinen. Das Geld wird entwertet. Dadurch steigen entsprechend alle Preise. Wird das Geld wertvoller, fallen sie. Daraus ergibt sich, daß die Waren unter sich immer im gleichen Wertverhältnis bleiben. Man kann aber auch noch ihren gleichzeitigen, in Geld ausgedrückten rPeis vergleichen. Das Geld kann zwar noch als einheitlicher Wertmesser dienen, kann aber nicht mehr als stetiger Wertmesser verwendet werden. Bei der Kreditwährung ist wohl der Maßstab für alle Güter erhalten geblieben, doch das Maß gilt immer nur kurze Zeit. Es verändert sich, wenn es auch den gleichen Namen behält. Die Kreditwährung hat noch die Maßfähigkeit zum gleichzeitigen Vergleich aller Güter, aber nicht mehr zum zeitlich auseinanderlegenden.

Da wir kein Gold im Lande haben oder ins Land bekommen, das wir zur Wiederherstellung der Goldwährung benutzen können, hat man sich nach einer anderen Währung

umgesehen, die als einheitlicher Wertmesser dienen könnte, und deren Wert stetiger bliebe als der des Papiergeldes. Ein anderes Metall kommt nicht in Frage. Edelmetall haben wir nicht, und andere Metalle sind im Verhältnis zu schwer und zu wenig wertvoll, um als Tauschgut zu dienen. Bei diesem Suchen ist auch der Gedanke der Roggenwährung aufgetaucht. Hat der Roggen aber die Fähigkeit, die man von einer Währung verlangen muß? Man kann nicht Säcke mit staatlich beglaubigtem Inhalt an Stelle der Münze verwerten. Man kann auch nicht Roggen speichern, und auf diese Vorräte Noten herausgeben, denn dadurch würde entweder der Roggen seiner eigentlichen Bestimmung entzogen, oder es müßte vor jeder Ernte eine Geldknappheit eintreten. Roggen ist außerdem verderblich, und es läßt sich nicht denken, wie der verdorbene oder in Verderbnis übergehende Roggen aus dem Verkehr herausgezogen werden könnte. Der verdorbene Roggen dürfte aber auch unter keinen Umständen neben dem anderen Roggen umlaufen. Dazu käme noch, daß dieses Zahlungsmittel wegen seines großen Gewichtes im Vergleich zu seinem Wert und der großen Raumverdrängung von nur mäßige Werte darstellenden Mengen, nicht als Tauschmittel geeignet wäre. Eine allgemeine Roggenwährung muß aus diesen und anderen Gründen als unmöglich bezeichnet werden.

Möglich erscheint — im Gegensatz zu der unmöglichen Roggenwährung —, daß der Gebrauch üblich würde, unter bestimmten Umständen, Roggen an Stelle des Papiergeldes als Zahlungsmittel zu verwenden. Dieser Gebrauch hätte, wie die „Kattowitzer Zeitung“ ausführt, volkswirtschaftliche Schäden zur Folge. Wird der Roggen Preisgut, dann würde in den meisten Fällen der Weg dieser wichtigsten Brotfrucht vom Erzeuger bis zum Verbraucher künstlich verlängert. Ganz unproduktive Transportkosten würden den Preis des Roggens in die Höhe treiben. Die Spekulation würde außerdem versuchen, an jeder Verwendung des Roggens zum Tausch einen Gewinn an Papiergeld oder Waren zu erzielen. Um diesen Gewinn müßte der Preis des Roggens steigen. Jeder Tausch, der den Roggen nicht dem Verbrauch zuführte, würde die Nachfrage vermehren, die dadurch über den für den Verbrauch nötigen Bedarf stiege. Dieser Verbrauchsbedarf war bisher allein maßgebend für den Wert des Roggens. Die notwendige Folge wäre, daß das wichtigste Getreide aus dem stetigen Wertverhältnis zu allen anderen Gütern herausgerissen würde und im Werte stiege. Ganz abgesehen von den Schäden einer besonderen Verteuerung des Brotgetreides, die über das allgemeine Maß der Folgen der Geldentwertung hinausgehen würde, hätte damit der Roggen seine Eigenschaft als einheitlicher, stetiger Wertmesser gerade verloren. Um Irrtümer zu vermeiden, ist hier zu bemerken, daß die Deputate der Landarbeiter nicht unter die oben geschilderten schädlichen Tauschmaßnahmen fallen. Sie erreichen ja gerade das Gegenteil: Die Ware kommt unmittelbar, unter Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels vom Erzeuger zum Verbraucher. Natürlich gilt das nur, wenn das Deputat nicht zum Weiterverkauf, sondern nur zum Selbstverbrauch benutzt wird.

Was dem Papiergeld fehlt, und wofür ein Ersatz geschaffen werden muß, ist die Stetigkeit seines Wertes. Es besteht vorläufig keine Aussicht, eine Besserung durch Änderung des Währungssystems zu schaffen. Auch die gebrauchmäßige Verdrängung des Papiergeldes durch Roggenzahlungen kann keine Stetigkeit des Zahlungsverkehrs bringen. Dadurch würde der Roggenwert selbst seine Stetigkeit verlieren und groben Schwankungen unterworfen werden. Ein Ersatz kann lediglich geschaffen werden durch Zahlungsberechnung im Roggenverkauf. Wesentlich bei der Zugrundelegung des Roggenpreises bei Lieferungs-, Zins-, Pacht- und anderen Verträgen ist, daß nur der Marktpreis des Roggens benutzt wird; die Ware Roggen selbst bleibt ganz unberührt und wird dadurch auch nicht zu irgendwelchen Preis- und Wertveränderungen getrieben. Die Roggenwertberechnung ist bei Barzahlungen nicht am Platz, da man sofort zahlbare Preise stets unmittelbar ohne Zwischenrechnung in dem einheitlichen Wertmesser — dem Papiergelde — ausdrücken kann. Anders ist es bei Lieferungsgeschäften, wo während der Dauer der Lieferungszeit das Geld im Werte schwanken könnte. Eine Preisfestsetzung in einer Anzahl Zentner Roggen, zahlbar in Mark, würde beiden Parteien eine Kalkulation ermöglichen. Roggenwertberechnung ist überall angebracht, wo in späterer Zeit Zahlungen zu leisten sind. In solchen Fällen kann sie bei Pächtern, Rentnern und Kreditgebern, besonders beim Sinken des Geldwertes, viel Elend verhindern, bei Umschwung der Konjunktur — namentlich in der Landwirtschaft — vermeiden, daß diejenigen in schwerste Kredithörigkeit kommen, welche billiges Geld nahmen aber in teurem Gelde ihre Zinsen zu zahlen oder ihre Darlehen zurückzugeben verpflichtet sind.

Die Roggenwertberechnung kann zwar nicht den Geldwert selbst festigen und stabilisieren. Man kann aber dadurch, daß eine Zahlung im Roggenwert verabredet wird, die Kaufkraft dieser Zahlung unabhängig machen von den Schwankungen des Papiergeldes. Die Roggenwertberechnung läßt sich nicht gesetzlich einführen. Man kann ihr nur durch einige Gesetzänderungen die Wege ebnen. (Möglichkeit der nach Roggenwert berechneten Zinsen auf Hypotheken oder überhaupt Hypotheken in Roggenwertberechnung in der Grundbuchordnung.) Sie kann sich nur durch den Gebrauch einführen. Wie eine Verwendung des Roggens als Zahlungsmittel an Nichtverbraucher abzulehnen ist, so ist eine weite Einbürgerung der Roggenwertberechnungen vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus nur zu wünschen. Kann sie doch wesentliche Sicherheit in viele Berechnungen und Maßnahmen tragen, vor allem aber die großen Gefahren und die heftigen Erschütterungen einer Krise bei Konjunkturumschwung erheblich mildern.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Juli.

Zur Ansiedelung deutscher Abwanderer in der Provinz Hannover

erhalten wir von der „Hannoverschen Siedelungsgesellschaft m. b. H.“, Hannover, Clevertor 2, eine Zuschrift, in der folgendes ausgeführt wird:

„Die Herren Schneller und W. Schmidt haben an Sie unter Bezugnahme auf Ihren Artikel am 22. Mai betr. Warnung an Ansiedler eine Erklärung erlassen, nach der sie Deutsche, die sich zum Abwandern entschlossen haben, zu einer Siedelungsgenossenschaft zusammenschließen wollen, um in der Provinz Hannover Siedelungsland zu erwerben und dann die Genossen anzusiedeln. Sie behaupten, bereits eine große Anzahl von Deutschen in der Provinz Hannover angesiedelt und dafür zahlreiche Anerkennung erhalten zu haben.

Die Richtigkeit dieser Angaben bezweifeln wir sehr, da die Siedelungsmöglichkeiten hier in der Provinz nur sehr geringe sind. Wir haben bisher sechs Rückwanderer angesiedelt, die uns von der Fürsorgestelle in Berlin zugewiesen sind. Andere werden von uns ohne weiteres zurückgewiesen. Wir halten den behaupteten Erwerb von Siedelungsland durch die fragliche Siedelungsgenossenschaft in unserer Provinz für ausgeschlossen. Alle Verträge über landwirtschaftliche Grundstücke von 25 Hektar aufwärts sind uns nach den Bestimmungen des Reichssiedelungsgesetzes zur Entscheidung über Ausübung des Vorkaufsrechtes vorzulegen. Derartige, von einer Siedelungsgenossenschaft getätigte Verträge sind uns bisher noch nicht zur Kenntnis gekommen. Wir würden jedenfalls stets das Vorkaufsrecht ausüben und anderweitig zugunsten derjenigen Landsleute darüber verfügen, die uns von der Fürsorgestelle zugewiesen sind.

Schließlich weisen wir noch darauf hin, daß für die Ansiedelung in unserer Provinz fast allein Ödland in Frage kommt, dessen Entwässerung und Kultivierung längere Zeit und enorme Kosten (ca. 20 000 M. für 1 Hektar) erfordert und dessen Bebauung wegen der meistens sehr ungünstigen Lage schwierig und recht teuer ist. Aus diesen Gründen ist gerade in der Provinz Hannover die Ansiedelung äußerst ungünstig. Ob Herrn Schneller und Herrn Schmidt diese Verhältnisse bekannt sind, müssen wir bezweifeln, da sie sonst diese Bestrebungen nicht fördern könnten.“

---

§ **Die Gewerbe- und Handelskammer in Bromberg** teilt mit, daß ihr aus maßgebenden Quellen ununterbrochen Berichte über die wirtschaftlichen Verhältnisse ausländischer Staaten und auf den ausländischen Märkten zugehen und daß sie gern bereit ist, allen Kaufleuten und Industriellen, die der Kammer angehören, die erwünschten Auskünfte zu erteilen. In letzter Zeit trafen u. a. nachstehende Nachrichten ein: Aus Italien betreffend die Lage des Geldmarktes sowie über die Lage im Holz-, Südfrüchten-, Fett-, Seifen- und Glühbirnenhandel; aus der Tschechoslowakei über die allgemeine wirtschaftliche Lage sowie über die Lage in der Holzindustrie und auf dem Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Aus der Sowjet-Ukraine wird berichtet, daß der von den Regierungsinstitutionen geführte Handel nicht die gewünschten Resultate zeitigte und daß die Behörden nunmehr beginnen, Genehmigungen zur Gründung von Privat-Aktiengesellschaften zu erteilen, die den Zweck verfolgen sollen, nicht nur den Handel im Innern, sondern auch mit dem Auslande zu heben. Der Bericht aus Jugoslawien enthält wichtige Bemerkungen betreffend die Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen den polnischen Handels- und Industriekreisen mit dem S. H. S.-Staat. Diese Bemerkungen beziehen sich vorwiegend auf die Einschränkung des Devisenverkehrs in Jugoslawien, und zwar dahingehend, daß ein Kaufmann, der Waren in Polen für eine andere Valuta als die polnische Mark einkauft, keine Devisen in einer anderen Valuta, z. B. in Franks, erhalten würde. Obige Nachricht ist daher von bedeutendem Interesse für unsere Industrie- und Handelskreise, welche gewöhnlich ihre Offerten in der Frankenvaluta machen. Denjenigen Kaufleuten, die sich nach dem S. H. S.-Staat begeben wollen, werden in der Gewerbe- und Handelskammer alle erforderlichen Informationen bezüglich der in diesem Staate bestehenden Vorschriften für die Reisenden erteilt. — Interessierte Personen können daselbst auch Auskünfte betreffend die Stempelgebühren für den Im- und Export nach der Tschechoslowakei erhalten.

§ **Die Pässe der deutschen Reichsangehörigen und Optanten.** Nach Mitteilung des Posener Departements V des Ministeriums des Innern an das Deutsche Generalkonsulat in Posen ist die Frist für die Beschaffung von Ausweisen (Pässen) für deutsche Reichsangehörige einschließlich der Optanten bis zum 1. August d. J. verlängert worden. Die Wojewodschaften sind von dem Departement verständigt worden.

§ **Vom neuen Mietgesetz.** Das neue Mietgesetz ist vom Sejm bekanntlich immer noch nicht erledigt worden, obschon nach den Beschlüssen der Rechtskommission die neuen, wesentlich erhöhten Mietsätze bereits ab 1. Juli in Kraft treten sollten. Sonach ist zurzeit und bis zur Annahme des neuen Gesetzes durch den Sejm noch das bisherige Mieterschutzgesetz vom 18. Dezember 1920 in Geltung. Infolgedessen sind Mieterhöhungen, worauf wir schon hinwiesen und jetzt nochmals aufmerksam machen, noch nicht zulässig. Da aber mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß das neue Mietgesetz ganz bedeutende, den wirtschaftlichen Verhältnissen angemessene Mietsteigerungen bringen wird, so würde es sich in vielen Fällen empfehlen, daß die Mieter sich mit den Hausbesitzern zunächst auf gütlichem Wege über höhere Mietsätze verständigen, vorbehaltlich der künftigen endgültigen Regelung durch das neue Gesetz. Wohnungskündigungen sind nach den geltenden Bestimmungen nur in besonderen Ausnahmefällen zulässig, u. a. auch dann, wenn der Hauswirt die betreffende Wohnung für sich selbst beansprucht. In diesem Falle muß aber der Hausbesitzer (auch nach dem neuen Gesetzentwurf) dem Mieter eine andere geeignete Wohnung nachweisen und die Umzugskosten tragen.

§ **Verkehrsverbindung.** Die Posener Direktion der Staatseisenbahnen teilte der Gewerbe- und Handelskammer in Bromberg auf Grund einer Intervention dieser Kammer in Sachen der Abänderung des Fahrplans auf der Strecke Damasławek—Inowrocław—Schubin mit, daß augenblicklich aus verkehrstechnischen Gründen eine Abänderung des Fahrplans unmöglich sei, daß sie aber, sobald die Verhältnisse es gestatten, alles tun werde, um eine günstigere Verbindung herzustellen.

§ **Beschlagnahme von Diebesgut.** Im zweiten Polizeikommissariat, Schwedenhöhe (Szwederowo), Riesestraße (Riesego), befinden sich seit Sonnabend 30 Pfund gebrannter Kaffee und 25 Stück Seife in Aufbewahrung. Die Sachen wurden verdächtigen Personen abgenommen und rühren allem Anscheine nach aus einem Diebstahl her. Geschädigte können sich auf dem zweiten Kommissariat melden. — Die Kriminalpolizei in Lowicz teilte der hiesigen Kriminalpolizei mit, daß sich dort 20 Pakete Leinwand (zefir szkocki) in der Verpackung der Firma Ludwig Geyer, Lodz, in polizeilichem Gewahrsam befinden. Die Pakete wurden im Felde versteckt vorgefunden und rühren allem Anscheine nach aus Diebstählen her. Etwaige Geschädigte können sich auf der hiesigen Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 71, melden.

Schließkorb oder Jumper.

Humoreske von R. Kaulitz-Niedeck.

(Nachdruck verboten.)

Familie Eiermann besaß einen Schließkorb, ein recht geräumiges, gemütliches und schon antikes Stück, das ihnen allen ans Herz gewachsen war. Ihren „Allerweltsaushelfer“ nannten sie ihn, der allerlei Zwecken dienen mußte. In schlimmen Jahren hatte Mama Eiermann darin halbe Bauerngüter nach Hause gebracht. Bei großen Waschfesten barg er die Riesenlast des weißen Linnens. Und stand er in seinem vergilbten Weidengewand auf grünem Rasen unter den Wäschereihen, so hüpfte das Herz mancher Hausfrau. Die halbe Nachbarschaft war mit ihm befreundet, allen leistete er irgendeine Gelegenheitsarbeit. Sogar als Himmelbett hatte er einem kleinen Weltbürger gedient, der etwas plötzlich aus dem Himmel gepurzelt war. Und ruhte er endlich auf dem Altteil von den Mühsalen der Tage aus, so schlüpften die jungen Eiermänner hinein und spielten darin allerlei Spiele.

Eines Tages hatte Frau Eiermann in den Korbwarenläden die hohe Skala der Preise für Schließkörbe entdeckt und hurtig seinen heutigen Wert festgestellt.

„Fünfhundert Mark kostet heute unser Schließkorb,“ trumpfte sie beim Mittagessen auf. „Fünfhundert Mark — und alt ist er schließlich auch,“ flüsterte sie ihrem Manne am Abend zu. Und beim Frühstück am anderen Morgen sagte sie fest:

„Ich verkaufe ihn, Männchen. Denke bloß, fünfhundert Mark! Was für einen himmlischen Jumper bekomme ich dafür!“

Drei Tage lautete die Parole bei Eiermanns: „Schließkorb oder Jumper.“

Bis endlich Herr Eiermann resolut erklärte:

„Also schaffe ihn fort, verkaufe ihn, sonst beschlagnahmt ihn vielleicht die Wohnungskommission und macht eine Notwohnung daraus.“

Da wurde der Schließkorb als verkäuflich in die Zeitung gerückt. Bald darauf erschien ein Mann, musterte den vergilbten, treuen Gesellen, zählte drei Hundertmarkscheine auf den Tisch und schulterte stumm sein neu erworbenes Eigentum. Der Weidenkorb krachte etwas.

„Er will nicht fort von uns,“ flüsterte Eiermanns Quintaner. „Hast du's gehört, Mutter? Er hat geächzt?“

„Er hat bestimmt eine Seele,“ erklärte die verträumte Olga, die mit den Geschwistern den Mann mit dem Korb ein Stückchen begleitet hatte.

Auch Frau Eiermann blickte den beiden reumütig nach. Plötzlich war ihr, als schleppe der fremde Mensch ein Stück Heimat fort. Die Kinder fragten traurig: „Wo sollen wir nun Blindekuh spielen, da der Allerweltsaushelfer fort ist? Wie willst du nun waschen und trocknen, Mutter?“ „Er war doch so praktisch!“ meinte Olga. Und Max schluckte an den Tränen: „Wo soll ich nun meine Schularbeiten machen, wenn, wenn mal wieder Besuch kommt und kein Platz in der Stube ist?“

Langsam krochen Reue und Scham in Frau Eiermanns Herz. Wie eine Schuldbeladene entwischte sie endlich ihren Richtern, nahm die dreihundert Mark und kaufte sich — um ihren Schmerz zu betäuben — einen schlangengrünen Jumper. Als sie sich darin ihren Kindern vorstellte, öffnete keines den Mund. Nur vier Paar Augen blickten sie in traurigem Vorwurf an. Der Jüngste heulte sogar auf und behauptete, er wüßte nicht mehr, wo er spielen sollte, seit der Allerweltsaushelfer fort sei. Und Max, der Frechdachs, maulte: „Mama sieht in ihrem Schließkorb-Jumper wie ein kostümiertes Froschfräulein aus.“

Das Wort „Schließkorb-Jumper“ flog in den Wortschatz der Eiermänner wie ein Vogel hinein, so daß auch Vater zu lachen begann.

Der Allerweltsaushelfer hatte aber eine schmerzliche Lücke in den Tagen der gesamten Familie hinterlassen. Beim Waschfeste wurde er schmerzlich vermißt von Hausfrau und Waschfrau. Er fehlte den lieben Nachbarinnen, die sich deshalb feindlich gegen Frau Eiermann stellten. Er fehlte, als Vater zum Kartoffelkauf aufs Land fahren mußte.

„Um lumpige dreihundert Mark so ein gutes, altes Stück zu veräußern,“ knurrte er verdrossen. „So was grenzt an Pietätlosigkeit.“

Das stach ins Herz der Schuldigen, so daß sie sich vornahm, den Verkauften um jeden Preis zurückzuerobern. Vom Milchhändler erfuhr sie, beim Grünkramhändler habe ein Fensterputzer erzählt, seine Nachbarin, eine Büglerin, hätte von einem Blechschmied einen großen gebrauchten Schließkorb gekauft.

Durch fremde Familien und Höfe fragte sich Frau Eiermann, bis sie endlich die beschriebene Schließkorbbesitzerin fand. Aber hier war er nicht mehr, der heißgeliebte Vermißte, längst hatte ihn ein Fellhändler erworben.

„Zweihundertfünfzig Mark hat er gekostet,“ brummte die Frau, „mein Mann hat ihn im Schuppen, den Schlüssel hat er mitgenommen.“

„Ich bezahle ihn gut,“ bettelte Frau Eiermann. „Es ist eigentlich wertlos, uns aber ein liebes Familienstück. Hundert Mark mehr und ein anständiges Trinkgeld gebe ich, wenn mir Ihr Mann den Schließkorb am Sonnabend abend in meine Wohnung bringt.

„Ich werd's ihm ausrichten“, versetzte die Frau. „Aber foppen läßt er sich nicht.“

Am Sonnabend abend erlebten Eiermanns eine aufregende Stunde. Ein ziemlich zerlumpter Mensch setzte ein korbähnliches, farbloses Ungetüm im Korridor ab.

„Das ist er, Madame hat ihn gekauft. Dreihundertfünfzig Mark kriege ich und einen Batzen für den Transport.“

Ein verblüfftes, jammerndes Menschenhäuflein umstand den fremden Korb. Alle schrieen durcheinander: „Das ist nie und nimmer unser Allerweltsaushelfer! So dreckig, so zerschunden, so formlos war er nicht.“ „Ein Salonmöbel ist er ja nicht“, meinte grinsend der Mann. „Aber Madame hat ihn bei meiner Frau bestellt, weil er mal ein Erbstück der Familie gewesen ist.“

„Um Gotteswillen, so etwas haben wir nie besessen,“ jammerte Frau Eiermann, die den strittigen Gegenstand mit Verachtung strafte. „Den nehmen Sie nur wieder mit.“

„Ich werd' mir schön hüten,“ antwortete der Korbbesitzer und streckte die offene Hand aus. „Dreihundertfünfzig Mark und mein Trinkgeld! Bestellt ist bestellt!“

„Aber so nehmen Sie doch Vernunft an,“ rief Frau Eiermann. „Dieses schmierige Ding hat uns nie gehört —“

„Das kann jeder sagen! Foppen laß ich mich nicht! Und mitnehmen tue ich ihn auch nicht! Das Geld her, wie's abgemacht ist, oder ich bleibe hier, bis Sie bezahlt haben.“

Sprach's und setzte sich breit auf den gepolsterten Korbsessel. Frau Eiermann war ratlos. In der höchsten Not erschien Papa Eiermann.

Er sah, begriff und erklärte:

„Fünfundzwanzig Mark fürs Herschaffen — fünfundzwanzig Mark fürs Mitnehmen und eine gute Zigarre dazu, guter Mann, da haben Sie ein feines Geschäft gemacht. Für das Ding da zahlt Ihnen ein Liebhaber vielleicht das Doppelte; Schließkörbe gehören ja zum Wertzuwachs.“

Brummend hob der Mann den Korb auf die Schulter, steckte Geld und Zigarre ein und verschwand.

Eiermanns suchen ihren richtigen Allerweltsaushelfer noch heute. Beim Rückkauf will Papa Eiermann aber das in meine Wohnung bringt.“

Die Warschauer gesetzgebende Synode.

Vom 20. bis 23. Juni tagte in Warschau die gesetzgebende Synode der lutherischen Kirche. Polnischerseits hat man viel von der „Räubersynode“ im Oktober 1917 während der Okkupationszeit geredet, gegen die die polnische Pastorenschaft heftig protestierte. Nun wäre es Sache der kongreßpolnischen Evangelischen gewesen, zu zeigen, was sie auf einer Synode leisten können. Die Vorgeschichte und die ersten Verhandlungstage der diesjährigen Synode übertreffen aber weit das Aussehen einer „Räubersynode“.

Es ist bekannt, daß es in Kongreßpolen innerhalb der evangelischen Kirche Parteien gibt, die sich gegenseitig aufs heftigste bekämpfen. Die Gemeinden Kongreßpolens, die zu 80 Prozent deutschsprachig sind, fordern deutschgesinnte Pastoren und Gleichberechtigung der Deutschen in ihrer überwiegend deutschen Kirche gegenüber der herrschenden polnischen Minderheit. Sie sind schon sehr bescheiden, wenn sie zum mindesten eine deutsche Vertretung im Konsistorium und die Hälfte der Vorlesungen der evangelisch-theologischen Fakultät in Warschau in deutscher Sprache verlangen. Außerdem fordern sie, deren Ideal die Freikirche ist, die Mitarbeit der Gemeinde in der Kirche. Sie wollen in der Synode im Verhältnis 2 : 1 der weltlichen zu den geistlichen Mitgliedern vertreten sein, sie lehnen jede staatliche Einmischung in innerkirchliche Angelegenheiten ab.

Demgegenüber steht die sogenannte Burschepartei, die das Konsistorium und ¾ der zum größten Teil polnisch gesinnten Pastorenschaft hinter sich hat. Ihr Führer, Generalsuperintendent Bursche, strebt danach, möglichst großen politischen Einfluß zu erlangen, und verquickt politische Machenschaften mit kirchlichen Zielen. Er verhindert es auch, daß die kongreßpolnische Kirche von den Fesseln der Staatskirche frei wird, und so ist auch der Gesetzentwurf, der die Zusammensetzung der Synode regelt, auf Veranlassung Bursches, vom Abgeordneten Bobek im Sejm eingebracht und dort angenommen worden, anstatt daß die Synode auf den Beschluß der Gemeinden und in der von ihnen gewünschten Zusammensetzung zusammentrat. Eine große Wahlagitation setzte auf beiden Seiten ein, deren Ergebnis war, daß die Deutschen aus den meisten Wahlkreisen als Sieger hervorgingen. Sie haben 65 Plätze. Allerdings sind sie in der Minderheit, da zur Synode von Amtswegen alle Pastoren, alle Konsistorialmitglieder, die noch vom Zaren ernannt sind und ebenso die vom polnischen Staat berufenen Professoren der evangelisch-theologischen Fakultät gehören.

Von den 208 Mitgliedern waren 190 zu den Versammlungen erschienen. Die Synode tagte in der Warschauer evangelischen Kirche und begann am 20. Juni. Bezeichnend für die ganze Lage ist es, daß der Generalsuperintendent Bursche zum Vorsitzenden gewählt wurde! Die Wahl völlig inkorrekt, Bursche selbst leitete sie und lehnte jeden neuaufgestellten Kandidaten ab. Er wurde mit einer Mehrheit von 13 Stimmen gewählt. Darauf wurde ein Protest der deutschen Gruppe gegen die Zusammensetzung der Synode, die dem Prinzip der Gemeindefreiheit vollkommen widerspricht, verlesen und darin die Hoffnung ausgesprochen, daß die nicht gewählten Synodalen (Pastoren, Konsistorialmitglieder, Professoren) nicht versuchen würden, majorisierend zu wirken.

Sowohl die Lodzer (die Führer der Deutschen sind nämlich Lodzer) als auch die Warschauer legten der Synode einen Entwurf der Kirchenverfassung vor. Mit einem Federstrich annektieren die Warschauer gleich im ersten Paragraphen sämtliche Evangelisch-Lutherischen in ganz Polen, sofern sie nicht aus der Kirche ausgetreten sind. Wieder protestierten die Lodzer Redner in längeren klaren Ausführungen, die aber von der anderen Seite oft unterbrochen wurden, gegen diesen Paragraphen, der das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden einfach leugnet. Er wurde aber mit einer Stimmenmehrheit von 37 Stimmen angenommen zum großen Jubel der polnischen Partei. Der Lodzer Entwurf geht von dem Grundsatz der Gemeindefreiheit aus. Glücklicherweise wurden in bezug auf die Bildung des Konsistoriums und die Zusammensetzung der Synode die Lodzer Vorschläge angenommen, die der Synode das Recht der Konsistoriumsbildung geben und das Verhältnis der geistlichen zu den weltlichen Synodalen wie 1 : 2 festlegen. Am nächsten Verhandlungstage aber versuchte die Pastorenschaft, diesen Beschluß umzustoßen, und der große Krach war wieder einmal da. Man konnte zu keiner Einigung kommen und entschloß sich, die Synode bis zum 15 August zu vertagen, um den Synodalen Gelegenheit zur gründlichen Prüfung beider Gesetzentwürfe zu geben.

Ob sich die Geister bis dahin beruhigt haben und abgeklärt genug sein werden, um ungehindert zum wahren Wohle der Kirche zu beraten, ist allerdings fraglich. Wie sehr beide Parteien sich auch persönlich feindlich gegenüberstehen, zeigt der Wutausbruch des Major Ulrich, des Vertreters der evangelischen Militärgemeinde in Warschau, gegen die Deutschen, in dessen Verlauf diese geschlossen die Sitzung verlassen wollten.

Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen vor 700 Jahren.

Wenn Deutschland nunmehr den regelmäßigen Handelsverkehr mit Rußland wieder aufnimmt, so geschieht dies in einer Lage und unter Bedingungen, die in manchen Zügen an jene Zeiten erinnern als vor 700 Jahren Deutsche und Russen zum erstenmal einen regelmäßigen Warenaustausch begannen. Denn wie damals sind auch heute beide Staaten zu Lande keine Nachbarn, weil seit 1918 die neuen Staaten Polen, Estland, Lettland und Litauen aus russischem und deutschem Gebiet gebildet worden sind und es in der Hand haben, den Verkehr von Deutschland nach Rußland, und umgekehrt, wenigstens zeitweise zu hemmen oder zu fördern. Als zu Beginn des 13. Jahrhunderts die deutschen Hansastädte zuerst den Warenaustausch mit Rußland aufnahmen, breitete sich das polnische und litauische Reich zwischen beiden Staaten aus, und ein nennenswerter Verkehr zu Lande konnte wegen der weiten Entfernung, der schlechten Wege und der unsicheren politischen Verhältnisse sich kaum entwickeln; die Hanseaten brachten vielmehr zu Schiff ihre Waren nach Rußland und die russischen Waren von dort in die Heimat. Sie nahmen den Weg entweder über die große und reiche Handelsstadt Nowgorod — die in der Folgezeit zur beherrschenden Handelsrepublik im Norden aufblühte — oder über die Dünastädte Riga, Plock und Witebsk, die eine Zeitlang sogar Mitglieder der Hansa wurden. Von dem Oberlauf der Düna bestand aber schon damals ein lebhafter Handelsverkehr nach dem Quellgebiet des Don und der Wolga, auf der die Waren dann am schnellsten, sichersten und billigsten die Fahrt bis ins Herz Rußlands und weiterhin nach den Küstengebieten des Schwarzen und Kaspischen Meeres antraten. Auch jetzt dürfte der Verkehr zu Schiff zwischen beiden Staaten einen neuen Aufschwung nehmen, zumal die russische Regierung alles daran setzen will, den Hafen von Petersburg auszubauen und die Wasserstraßen zu verbessern. Bemerkenswert ist, daß die ersten Handelsverträge zwischen Russen und Deutschen sich nicht auf handelstechnische Abmachungen beschränkten, sondern daß sie recht eigentlich erst die notwendigen politischen und rechtlichen Grundlagen zu einem wechselseitigen Verkehr legten, indem Handelsfreiheit, Schutz der Kaufleute und ihrer Waren, Bestrafung von Räubereien, Gewalttätigkeiten, bestimmtes Maß und Gewicht usw. zugesichert wurden. Und diese Rechtsfestlegung war in der Tat notwendig, wie es sich in der Folge ergab: denn manchmal kam es wegen der Güte der Waren zu Meinungsverschiedenheiten, die mit dem Ausschluß der Hanseaten von den russischen Märkten endeten. Doch die Aussperrung dauerte nie lange; die Russen riefen die Deutschen bald wieder zurück.

Die Hauptausfuhrartikel Rußlands im Mittelalter waren Pelzwerk und Wachs, und wer die Handelsbilanz vor dem Kriege nachblättert, wird finden, daß auch damals Rußland der Menge nach der erste Lieferant von Pelzwaren und Fellen zu Pelzwerk für Deutschland war, stellte sich doch seine Ausfuhr in den vier Jahren vor Kriegsausbruch jährlich im Durchschnitt auf 58 Millionen Mark, indes freilich auch die deutsche Pelzwerkausfuhr nach Rußland im Durchschnitt auf 16 Millionen Mark angewachsen war. Vom ersten Platz dem Werte nach hatte damals freilich Frankreich die Russen verdrängt. Bienen- und Insektenwachs lieferte Rußland vor dem Kriege nicht mehr nach Deutschland, hingegen betrug der Wert der deutschen Wachsausfuhr dorthin etwa 2 Millionen Mark im Durchschnitt.

Die wichtigsten deutschen Waren, die die Hanseaten im Mittelalter nach Rußland brachten, waren: Tuche, Getreide und Salz. Vor dem Kriege gingen deutsches Kali und Abraumsalze in beträchtlicher Menge nach Rußland, das aber über eine genügende eigene Kochsalzgewinnung verfügte. Und was die recht bedeutende Ausfuhr deutschen Roggens nach Rußland betrifft, so war diese nur mittels des Einfuhrscheinsystems möglich, zudem kehrte der Roggen zum großen Teil als Kleie wieder nach Deutschland zurück. Als Fortsetzung der Ausfuhr deutschen Tuchs durch die Hanseaten kann die beträchtliche Ausfuhr deutschen Kammgarns und deutscher Wollgewebe bezeichnet werden, deren Wert jährlich etwa 22 Millionen Mark erreichte.

Nicht ohne Interesse für unsere Zeit ist auch, daß die Hanseaten ihre Faktoren und Angestellten die russische Sprache erlernen ließen, und daß die Kaufherren häufig ihre Söhne eigens zu dem Zweck nach Riga oder Nowgorod schickten, wozu andere Völker, die mit Rußland Handel trieben, sich nicht bequemten. Gerade diese Kenntnis der russischen Sprache kam den Deutschen schon damals sehr zu statten. — Ein eigener russischer Ausfuhrhandel nach Deutschland bestand im Mittelalter nur in geringem Umfange, vielmehr brachten die Hanseaten die russchen Erzeugnisse mit und sicherten sich so Kommissions- und Frachtgewinn. (Deutscher Wirtschaftsdienst.)

Kleine Rundschau.

* **Die deutschen Zirkusse sterben immer weiter.** Wie mehrere Zeitungen melden, wird auch Berlin im nächsten Winter ohne seinen Zirkus Busch sein. Die unerträglich gewordenen Futtermittelpreise und die ungeheuren Besteuerungen treiben auch dieses fast historisch gewordene Unternehmen ins Ausland, und zwar zunächst nach Skandinavien. Das Zirkusgebäude wird zu einem großen Speicher umgebaut werden. Nachdem die Hagenbeck-Schau in französische Hände übergeführt worden ist, bleibt als großes Unternehmen nur noch dasjenige des Direktors Hans Stosch-Sarrasani in Deutschland, der noch einmal mit letzter verzweifelter Anspannung den Kampf gegen die zirkusmordenden Zeitverhältnisse auf sich genommen hat.

* **Eine Taubstummen-Hochzeit.** Auf dem Standesamt in Nottingham erschien dieser Tage eine Hochzeitsgesellschaft, deren Mitglieder ohne Ausnahme taubstumm waren. Braut und Bräutigam gaben ihre Erklärungen in der Fingersprache ab, und ein ebenfalls taubstummer Dolmetscher vermittelte zwischen ihnen und dem Standesbeamten.

* **Es gibt noch wahre Liebe.** Das zeigt eine Verhandlung, die dieser Tage vor einem Wiener Bezirksgericht stattfand. Angeklagt war ein Arbeiter, dem zur Last lag, eine Wäscherin, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, blutig geschlagen zu haben. Der Angeklagte war geständig. Die Wäscherin bat den Richter um eine milde Strafe. „Ich habe ihm schon alles verziehen,“ sagte sie, „denn der Herrgott verzeiht uns ja auch alles.“ Dann erzählte sie, daß sie wegen der Folgen der Mißhandlung einen Tag lang im Bett liegen mußte. Der Richter verurteilte den Angeklagten zu tausend Kronen Geldstrafe. Die Zeugin öffnet rasch ihre Handtasche, zieht eine Tausendkronennote heraus und sagt lächelnd: „Bitt' schön, da sind die tausend Kronen.“ — Richter: Die Strafe muß ja er zahlen, nicht Sie. — Zeugin: „Bitt' schön, die Straf' zahl' ich für ihn, er hat ja kein Geld!“ — Dann entfernte sich das Paar gemeinsam in vollster Harmonie aus dem Gerichtssaale.

* **Ein Storch als — Grußübermittler.** Ein in sein Nest nach Lieskau (Bez. Magdeburg) zurückgekehrter Storch trug einen Gegenstand am Halse. Es gelang, ihn in eine Scheune zu locken und einzufangen. Am Halse war ihm kunstgerecht ein kleines Ledertäschchen befestigt, in welchem ein Zettel mit folgender Inschrift lag: „Einen Gruß der deutschen Heimat! Willi Bucha, Farmer in Nowa am Viktoriasee (Ostafrika). Geboren am 12. Februar 1897 in Gerdauen, Ostpreußen.“

* **Die Heirat des Schuljungen.** Der 16jährige Louis de Francesca mußte sich vor dem Neuyorker Amtsgericht wegen der Verletzung seiner Schulpflicht verantworten; er war ohne Entschuldigung vom Unterricht ferngeblieben. Er erschien mit seinem Vater vor dem Richter und gab einen triftigen Grund an: er habe geheiratet. Seine Frau Josephine, die 18 Lenze zählte, war zu beschäftigt, um ihn auf seinem Gang vor das Gericht zu begleiten. Schon mit 15 Jahren, im vorigen November, war Louis in den Stand der Ehe getreten und hatte gefunden, daß Ehe und Schulbesuch nicht zueinander paßten, deshalb war er weggeblieben. Der junge Ehemann wurde daraufhin ohne Strafe entlassen; es ist aber auch in den Vereinigten Staaten zum ersten Male vorgekommen, daß ein Schüler wegen Verheiratung dem Unterricht fernblieb.

* **Auf nach Montenegro!** Während man fast überall Klagen hört über den Wohnungsmangel, und die Wohnungsnot namentlich in den europäischen Hauptstädten immer bedenklichere Formen annimmt, gibt es ein Land, wo von Mangel an Behausungen keine Rede ist. Es ist dies, wie dem „Figaro“ berichtet wird, Montenegro. Seitdem dies Land aus der Reihe der souveränen Staaten gestrichen wurde, ist eine allgemeine Abwanderung dort festzustellen. Namentlich die Hauptstadt Cetinje ist gänzlich verödet, und man kann dort Wohnungen haben, soviel man will.

Nach kurzer überaus glücklicher Ehe entriß mir der Tod am 1. d. M. meine innigstgeliebte Frau, die Mutter meines Söhnchens, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Gertrud Fett

geb. Suchocki

im 23. Lebensjahre. 100097

In tiefstem Schmerz:

Gustav Fett
August Suchocki und Frau
Gustave Fett
und Verwandte.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr, von der Halle des alten ev. Friedhofes aus statt.

Holz-Tonnen

aus genutet. Stäben, 74 cm hoch, 30 cm Durchmesser, 37 Ltr. Inhalt, 74 cm hoch, 20 cm Durchmesser, 17 Ltr. Inhalt, mit Deckelverschluß, hat in größeren Mengen abzugeb. frei Wasser und Bahn (7678

A. Medzeg
Fordon-Weichsel
Telefon 5.

Jedes Quantum

Torf

oberschlesische u. dombrow.

Kohle, Holz

klein gehauen und raummeterweise sowie

Buchen-Holzkohle

en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt

Fa. „OPAŁ"
ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) 18d
Telefon 1285.

6922

Gemüll-Abfuhr und and. Fuhrwerke

bei billigster Berechnung
Fuhrhalterei Okole,
Berlińska 96. 9444 Tel. 1776.

Fuhrwerk

ist zu haben. 7032
Paul Maiwald,
Garbary 33.

Uebersetzungen

juristischen, technischen, geschäftlichen und privaten Inhalts,
polnisch — deutsch — französisch
englisch — russisch — tschechisch
unter strengster Diskretion korrekt und billig.

Gegr. 1911 **C. B. „Expreß"** Gegr. 1911

Jagiellońska 70.
Telefon 800, 799, 665. 5162

Primo Maschinen-Preß-Torf

in bekannt. Güte aus eigenen Torfwerken, geeignet für Lokomobilen, Dampfkessel- u. Hausbrand empfiehlt in jeder Menge zu billigsten Preisen

Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe-Poznań
Kałużny i Werner 7883
Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3. — Tel. 1296 u. 3871. — Telegr.-Adr.: Werner Kohlenvertrieb.

Dt. Kaufm.-Familie nimmt Vollwaise, schulentlass., als Haustochter an. Off. u. M. 10059 a. d. G. d. Z.

9334 **Erfolgr. Unterricht** in franz., engl., deutscher Sprache (Gram., Konvers., Hdlskorr.), langj. Aufenth. in Engl. u. Frankr., erteil. T. u. A. Furbach, Lehrerinnen, Cieszkowskiego (Moltkestr.) 11, I.

Wäsche nehme an zum Nähen und Reparieren. Hoffmann, ul. Długa 60. 10063

Arb.-Fuhrwerk ist zu haben bei 10090 Karl Neumann, Neu-Beelitz, Oranienst. 29

Schuhwaren

fertig und nach Maß empfiehlt bestens
D. Bender,
Jezuicka (Neue Pfarrstraße) 17. 9565

Heirat

Höh. Beamter

26 Jahre alt, kath., gebildet, schlanke Figur, mit gutem Charakter, wünscht Bekanntschaft eines besseren Fräuleins oder jg. Witwe v. besserem Hause, lebensl., zwecks späterer Heirat. Diskretion zugesichert. Off. mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. B. 10014 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Gutsituierte, kinderlose Familie sucht, zwecks Ankaufs eines Hausgrundstückes, älteren Herrn od. Dame mit Kapital

Mk. 5000000

Als Zinsen vollständ. Beköstigung und Wohnung. Kapitalrückzahlung nach Vereinbarung. Angeb. erb. n. A. 10092 a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 5754

D. größte Poln.-Amerik Vermittlungsbüro
An- und Verkauf von Häusern, Fabriken, Mühlen, Vorwerken : und Wirtschaften :
„Kolumbia", Gamma 8.
9911

Wohnhaus

5 Wohnungen, ¾ Morgen Land und Garten,

tausche

gegen Wirtschaft 40—60 Morgen mit totem u. lebendem Inventar. Angebote an Szarszewski, Fürstenwalde/Spree, Wriezenerstr. 1 b. 9908

Józefa Kłopocka

Bydgoszcz ◇ Gdańska 41
—— vermittelt diskret Ehen. ——
Viele Einheiratungen vorgemerkt.
Persönl. v. 10—6. 7838

Nur durch „Polonia" Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro

7525 die Firma

in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313

können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft verkaufen.

Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**

Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

Achtung!

An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 7741

Reichsdeutsche

welche nach hier übersiedeln u. eigene Existenz mit Wohnung gründen wollen, wenden sich wegen Geschäfts- und Grundstückskauf vertrauensvoll an die

Provinzial-Meldestelle Berlin N.O.,
Gr. Frankfurterstr. 43.
Rückporto für Auskunft ist beizufügen. 7802

Landgasthof

in einem Dorf von 3000 Einwohnern, nahe bei **Göttingen, Prov. Hannover** mit großem Saal, Kegelbahn, Gast- und Vereinszimmer, gr. Wirtschaftsgarten und ca. ½ Mrg. gr. Obst- und Gemüsegarten, Stallgebäude, Scheune, usw. sowie ca. **11 Morgen Land,** guter Boden, preiswert **zu verkaufen.** Eilangebot an 10086

Heinrich Kobold, Göttingen, Markt 3.

Achtung! Am vorteilhaftest. verkaufen Sie **antike Möbel** und sämtliche Kunstgegenstände im 9394

Antikwarj. Bydgoski

beim Fachmann, weil die höchsten Preise gezahlt werden. **Sienkiewicza (Mittelstr.) 41.**

---

10 Perserteppiche
17 Bronzen

zu verkaufen.

Offerten unter N. 7835 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen:

Rest, 20 m Brennholz, 1 Rollwagen, 1 Federkastenwagen und Arbeitswagen, fast neuer 2" Petroleumverkaufsbehälter, Kronleuchter mit geschliff. Glasperlen, Tischpult, gr. schönes Ölbild, Granat-Armreif, Halskette u. Brosche billig abzugeben. 10098

Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) 28.

Damen-Büsten

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbitten 7861

Jaszkowski i Ska., Stary Rynek 29.

Kaufe sämtl. Flaschen
auch Korbflaschen und Bruchglas.
Handel butelek, 7126
Tel. 1443. Król. Jadwigi 6. Tel. 1443.

Für Amerikaner

suchen wir: 5753

Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.
Dom Handlowy
A. Taszycki, Bydgoszcz,
Dworcowa 13. Tel. 780.

Güter Mühlen Säge-Werke

in allen Größen sowie auch andere Unternehmungen für sofort entschlossen. Käufer darunter Amerikaner, gesucht. Bei Off. erbitte genaue Beschreibung und Preis.

A. Wieczorek
Grundstücksvermittelung
Bydgoszcz
Dworcowa 78.
Tel. 825.

Achtung Landwirte u. Rittergüter!

Wir suchen für gute zahlungsfähige Reflektanten: **Güter jed. Größe, sowie Landwirtschaften, Sägewerke, Mühlen, Fabriken, Fabrik-Einrichtungen, Eiser. T-Träger, schlagbare Wälder usw.** Auf Wunsch kommen sof. mit Käufer. Meldungen an Fa. „Rola", Rawicz. Telefon 149. 7696

Landwirtschaft

von ca. 50 bis 100 Morg. **zu kaufen gesucht.** Bedingung guter Boden und Wirtschaftsgebäude. Der Besitzer kann eventl. wohn. bleiben. Off. erb. u. U. 9902 an d. Gst. d. Z.

Suche Gasthaus

mit zirka 9 Morgen gut. Land z. k. Aug. Zieliński, Bydgoszcz, Gdańska 84.

Kl. Haus

m. Stallungen sof. billig zu verkaufen. Szwederowo ul. Lenartowicza 16. 9978

Kl. Geschäftsgrundstück zum Alleinbewohnen zu verkaufen. Zu erfrag. 9828 Okole, Berlińska 35.

Tausche mein 7809

Geschäftshaus-grundstück

in Danzig-Neufahrwasser, Wilhelmstr. 17, etwa 10 Ar, 23 Einw., Einfahrt, Stall, Eiskeller, sehr günstig, Nähe Bahn, Elektr. und Wasser gelegen, gegen **Stadt- od. Landobjekt** in Polen oder Schlesien. **Sommerfeld, Gniezno,** Warszawska 26, I.

Auswandernden weise Grundstücke nach, weil selbst eins gekauft u. sehr viele besichtigt habe. **Bigalke,** Gimnazjalna 1, am Weltzien-Pl. 10100

Hausgrundstück

3 Etagen, nebst Obstgarten, sofort zu verkaufen. 4½ Mill., durch **Nalazek,** Chrobrego 13.
10095

Tausch mit Dortmund.

M. in Dortmund (Westf.) h. **gutgeh. Putzgeschäft** gegen ein gleiches, oder Weiß- - Wollwarengeschäft zu tauschen gesucht. Es handelt sich um ein Unternehmen von 200 000 Mk. deutscher Währung. Großes Lager zum kommend. Winter u. Sommersaison vorhanden. Offerten unter **Dd. 5624 an Ala, Dortmund, Brückstr.** 7831

Große Kontorräume

m. kompl. Kontoreinricht. sowie große Lagerräume zu verkaufen. Langfristig. Kontrakt zu günstigen Bedingungen vorhanden. Off. u. Z. 10080 a. d. G. d. Z.

Laden mit Räumlichkeiten

für jedes Geschäft passend, sofort verkäuflich. Zu erfragen in d. Geschst. d. Z. 9971

Drei

junge, gute schwarz-weiße

Milchkühe

kauft 7697
Manchen :: Mielno,
powiat Bydgoski.

Achtung! Achtung!

Ia-Reinrassiger

Wolfshund,

1 Jahr alt, sehr wachsam, etwas dressiert, stubenr., für d. Preis von 60000 M. zu vk. **H. Diete,** 10084 **Okole, Kanałowa Nr. 1.**

Kanarienhahn

Nachtigallschläger, fleißiger Sänger, zu verkaufen. 7811
Mickiewicza 15, 4 T., rechts.

Klavier 9837

schwarz, kreuzsaitig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebot mit Preisangabe zu richten an Apotheker **W. Radecki, Bydg.,** Dworcowa 74.

Klavier

gut erhalten, von Privatmann gegen Bar-Kasse zu kaufen **gesucht!**

Offerten unter B. 7699 an die Geschäftsst. d. Z.

---

1 Gitarre zu verkaufen. Zu erfr. bei **Zacharias,** Jagiellońska 31. 9997

Gut erhaltene 9959

Mandoline

bill. zu verk. Świecka 5.

---

2 gebrauchte Bettstellen, ein Tisch zu verkaufen. **Nowy Rynek 9, II, r.** 10085

Moderner, herrlicher

Salon

mahagoni mit Einlege-Arbeit, hellgrünem Brokat gedeckt, Kanapee, 2 Fauteuils, 2 Sessel, Tisch, Bücherkasten u. Portieren um **530 000,— M.**

zu verkaufen.

Zacisze 5, 1. Stock, rechts.
7649

Zu verkaufen: 1 Küchenschrank, 1 -tisch, 2 -rahmen und 1 großer Spiegel mit Konsole. **Papiergeschäft Cirocka, Dworcowa 18a.**
10028

Kaufe bessere Möbel

Wäsche, Partiewaren, Lager, Restbestände in allen Artikeln. Off. u. D. 9932 an die Gst. d. Z.

Schlafzimmer, Speisez., Schreibt., Chaiselong., Küchen und and. Möbel verk. 10089 **Sobieskiego (Livoniustr.)** 9, p., rechts.

---

2 fast neue Bettstelle z. vk. **Danzigerstr. 75 e,** Hof rechts. 10101

Z. verk. 1 gut. Chaiselongue, **1 Paar neue Damenschuhe,** Größe 37, **1 Spiegelspind ul. Pomorska** 10099 **(Rinkauerstraße)** 17, II, r.

Zu verkaufen: **2 Bettstellen** mit Matratzen, **1 Wäschespind, Tisch, Nachtspind** m. Marmorplatte, **Blumenständer, Bücherspind, Kaffeeservice,** 1 P. **Stiefel,** 28½. 10106 **Bocianowo 4.**

---

1 Schuhmacher-Masch. zu verkaufen. **Okole,** Wrocławska 3, II. 10069

Singer-Nähmaschine z. verkauf. **Sienkiewicza** 17, Hof, parterre l. 10107

Billig z. verk. **Gamma 4: 1 neues Spirit.-Plätteisen, 1 Fleischmasch., 1 Tafelwage m. Gew., 1 Jagdtasche u. Jagdstock, Ersatzteile f. Fahrräder u. v. a.**

Kellner, Musiker!

Fast neuer, gut auf Seide gearbeit. **Smoking** billig zu verkaufen. 10068 **Sw. Trójcy (Berliner Straße)** 12c, II, rechts.

Cheviots

in Wolle u. Kammgarn, **Weißwaren, federdichte Inletts und Stickereien** kaufen Sie billig u. gut **Koscinszki (Königstr.) 58,** 1 Tr., links. 10007

---

1 f. n. Gehrockanzug

u. Klapp-Zylinder z. verk. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Z. 10032

Ein neuer mod. Anzug f. mittl. Figur sow. 10114 **ein Sommerschlüpfer** z. v. **Dworcowa 95a,** Hof, I., I.

Herren-Anzug

Größe 48, bill. z. vk. 10122 **Sienkiewicza Mittelst. 54, I.**

Gehrockanzug

2 Cutaway, Jacketanzüge, 1 gestickte Tischdecke, für 12 Personen, zu verkaufen. **Matecki,** Schlosserstr. 10, pt., l. 10095

Frackanzug, wie neu, **Cutaway** mit gestreifter Hose, **Sommer-Paletot,** und verschiedene andere Garderobe zu verkaufen. **Kowalczyk,** Dworcowa 69
10096

Wegen Aufgabe des Artikels einen Posten

Herrenkragen, Serviteurs, Kravatten 10111

(Friedensware) geschlossen abzugeben, daselbst ist auch 1 fast neue **Drehrolle** zu verk. **Sienkiewicza (Mittelstr.)** 25.

Ein Paar

hohe Damenschuhe,

neue, Gr. 38, z. verkaufen **Danzigerstr. 21,** Gartenhaus 2 Tr. b. **Schultz.** 9857

---

1 Paar schwarze Spangenschuhe

Gr. 38, 1 **brauner neuer Tüllhut** billigst z. verkaufen. 10122 **Pomorska 36,** II, l.

Gold, Silber 7621 **Brillanten,** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. Nr. 20.

Schreibmaschine (Große Adler), Teigteilmasch., 250 Kilo zölliges Rundeisen, 25 Kilo Lagermetall, Flaschenzug, Bauwinde, 4 Transmission., 30 Bohrg., 1 Nähmaschine (billig), Nivellier - Pantograph, Kistenregale u. dergl. (7818 **Tschernatsch, Gdańska 153 :: Tel. 142.**

Foto-Apparat

fast neu, mit Stahlstativ und Platten, preiswert zu verkaufen. 10113 „**Dom Handlowy**", Śniadeckich 13, Ecke Pomorska.

Schultornister 9677

ganz aus Leder, billig zu **verk. Mauthstr. 6, 1, Hof T.**

---

1 Damenrad zu verkaufen. Szretery (Schröttersdorf), Promenada 21 I Tr. 10077

Gebr. Fahrräder

mit Freilauf und neuer Bereifung zu haben.
Fahrradhandlung
Wilczak (Prinzenthal),
Nakielska 11. 9929

Gaskocher zu verk.

9915 **Gdańska 34,** part. r.

Ein fast neuer **Dreschkasten u. Roßwerk** steht zum Verkauf bei 10067 **Wysocki, Fordon.**

Motor-lokomobile,

12 P. S., Fabrikat Benz, auf Benzol, sehr gut erhlt., preisw. zu verkaufen. Off. u. P. 10064 a. d. G. d. Z. erbet.

---

1 Sportwagen m. Gummibereifung, 1 Singernähmaschine (Langschiff) beides gut erh., **1 Paralell-Schraubstock, Bandeisen** u. 26×3 mm zu verk. Zu erf. in der Gesch. d. Z. 10075

---

1 f. neu. stark. 4" **Arbeitswagen** steht preisw. zum Verkauf. **Gastwirt Heise,** 10081 Prądy, Kreis Bromberg.

Ein Posten trockenes

kief. Schnittmaterial

in Stärken von ¾" bis 2¼" zu verkaufen. 7797
Fenzke, Thornerstr. 179.

Eine Drehrolle sehr preiswert zu verkauf. **Neumann, Okole,** ul. Berlińska 51.
10108

Schöner, geteilter **Hühner-, Kaninchenstall** zu verkfn. 10071 **K. Dux, Gdańska** 149.

Ca. 200 cbm gut erhalt. hart gebrannte

Mauerziegel

aus größerem Abbruche, sowie ca. 20 cbm sehr gut erhaltene

Chamottesteine

sofort gegen Höchstgebot zu verkaufen. Besichtig. nach Anmeldg. im Kontor **Zuckerfabrik Niezychowo,** T. z o. p. pow. Wyrzysk. 7812

Achtung Hausfrauen! Kaufe alte **Regenschirme.** Zahle 10121 Höchstpr. u. nehme auch Repart. an. **Schirmmacher Antczak,** Przyrzecze (Brahegasse) 13

Zu kaufen gesucht:

2 I Träger N. P. 24 à 6,80 m lang.
1 I Träger N. P. 20 à 6,30 m lang.
Weidner, Baugeschäft, Żnin. 7827

Große Packtische

auf Böcken stehend, kauft **Franz Lehmann, Bydgoszcz, Poznańska 28.** Telefon 1670. 10120

Guter, größerer, kantiger **Füll- od. Dauer-Brandofen** zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 10060** a. d. G. d. Z.

Wagenbuchsen

größere Demension, zu kaufen gesucht. 7458
W. Kock & Söhne,
Bydgoszcz.

Mehrere Waggons

Kistenbretter

10 mm stark, hat abzugeben
A. Medzeg,
Dampfsägewerk,
Fordon-Weichsel.
Tel. 5. 7585

Ausgek. Haar

kauft Demitter, Kr. Jadw. 5
6686

Zeitungspapier

kauft ständig 6687
F. Kreski, Bydgoszcz.

Pachtungen

Ein gutgehendes Materialwarengesch.

mit Restaurant u. großem Obst- und Gemüsegarten sofort zu verpachten. Zu erfragen bei 10102 **Otto, Szwederowo,** ul. Orla 5.

Kleineres

1- od. 2-Familien-Wohnhaus

(von Auswandernden) in Gr. Bromberg zu pacht. od. kauf. gesucht. Offerten unter **N. 9973** an die Gesch. d. Ztg.

---

14 Morgen Wiese sofort zu verpacht. Näh. **Długa (Friedrichstr.) 15. Włodarkiewicz.** 10117

Wohnungen

Wohnungstausch

Berlin—Bydgoszcz.

Vertausche eine schöne 5-Zimmer-Wohnung in Berlin gegen eine 6 bis 8-Zimmer-Wohnung in Bydgoszcz. Gefl. Offerten unter **B. 10003** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-5-Zimm.-Wohnung

per sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter **L. 10058** a. d. G. d. Z.

4-5 Zimmerwohn.

oder größer zu mieten oder gegen gut geleg. **3-Zimmerwohnung zu tausch. gesucht.** Offerten unter **B. 9972** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. August gesucht

3-4-Zim.-Wohng.

mit Küche, etwas Möbel ohne Betten. Offerten an **Snethlage,** 10062 Bielawki, ul. Cicha 9.

Suche eine 3—4-Zimmerwohnung

von sof. od. später. 10010 **Hejnowski,** Ogrodowa 8.

---

3 Zimmer-Wohnung

für einen Angestellten gesucht. Übernahme gegen Vereinbarung. 7834 **G. Habermann,** Möbelfabr., Unji Lubelskiej 9/11.

2-3-Zimmer-Wohnung v. jung. Ehepaar (kinderlos) von sofort oder spät. gesucht. Off. u. G. 9947 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wer tauscht eine 2-3-Zimm.-Wohnung in Bydgoszcz geg. sogleiche in **Oberhausen** (Rheinld.)? Näh. b. **Wincenz Kajdasz, Bydgoszcz (Okole),** Jasna (Friedenstr.) 23. 10082

3-Zimmerwohn.

Bad, elektr. Licht, zwei Balkons, mit Uebernahme der Möbel zu vermieten. Offerten unter **C. 10103** an die Geschäftsstelle d. Z.

2-Zimmerwohnung mit Zubeh. v. dtsch. kinderlos. Ehep. v. sof. od. sp. gesucht. Off. u. E. 9590 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Junge Dame sucht v. sof.

möbl. Zimmer

v. Kost mögl. Umgegend Neuer Markt. Off. erb. u. T. 10073 a. d. Gesch. d. Z.

Int. Fräul. sucht v. sofort **ein möbl. Zimmer** mit od. ohne Pension. Off. u. D. 10115 a. d. Gschst. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht per sofort

2 möbl. Zimmer

mit Verpflegung oder **1 leer. Zim. m. Küche.** Zuschriften unt. **B. 10093** an die Geschäftsst. d. Zt.

---

1 möbl. Zimmer 10109 wird von sofort od 15. 7. von einem Herrn, mögl. ohne Verpflegung gesucht. Off. unter **Nr. 1254** an **Ann.-Exp. C. B. „Expreß".**

Möbl. Zimmer

(Bürobenutzung, Teleph.) abzugeben. 7820
Gdańska 153, II, r.

Pensionen

Logisten

mit guter Pension sucht
10070 Seminaryjna 8.

Ein evangelischer Knabe, perfekt polnisch sprechend, der klein. Kindern Unterricht erteilt, sucht **Ferienaufenthalt a. d. Lande. Fiebich,** ul. Pomorska 43. (Rinkauerstraße). 10091